

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig „ 6.—
Vierteljährig „ 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Freitag 10 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 10-80
Halbjährig „ 5-40
Vierteljährig „ 2-70
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet
Einzelnummer 30 h.

Nr. 13. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. März 1919. 34. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a 376/1.
**Beschlagnahme von Gütern durch Militärpersonen.
Hausdurchsuchung.**

Das Staatsamt für Heerwesen hat mit Befehl vom 14. Februar l. J. Abt. 5 Nr. 874 nachstehendes zur strengsten Darnachachtung verlaublich.

1. Weder einzelne Militärpersonen, noch Abteilungen sind befugt, selbständig Eisenbahn- oder sonstige Güter zu untersuchen oder diese zu beschlagnahmen.

Ebenso steht ihnen nicht das Recht zu, das Handgepäck der Reisenden zu untersuchen oder deren Privateigentum zu beschlagnahmen.

Diese Tätigkeiten sind ausschließlich den zivilen Organen (Gendarmerie, Sicherheitswachen, Zoll- und Finanzorganen) vorbehalten.

Nur in dem Falle als von diesen Organen zur Durchführung ihrer Amtshandlungen militärische Assistenten verlangt würde, kann diese beigelegt werden. Diese Assistenten haben sich jedoch nur darauf zu beschränken, die Vornahme der Amtshandlung in Ruhe und Ordnung zu ermöglichen.

2. Nur im Grenzsicherheitsdienste stehende Militärpersonen sind in Abwesenheit eines der vorgenannten zivilen Organe bei Wahrnehmung eines ungesetzlichen Warenverkehrs oder, falls bei Gefahr der Verschleppung die Sicherstellung der Waren dringend notwendig ist, berechtigt, die Anhaltung der Verdächtigen und die vorläufige Sicherstellung der bedenklichen Waren vorzunehmen.

Der betreffenden Partei ist jedoch unbedingt eine, die Mene und Beschaffenheit des beschlagnahmten Artikels, ferner den Ort der Beschlagnahme und die Bezeichnung der beschlagnahmenden Stelle enthaltende Bestätigung auszufolgen.

Ueber die durchgeführte Beschlagnahme ist die nächste Bezirks- oder Sicherheitsbehörde (Fangwache, Zollwache etc.) sofort zu verständigen, um die notwendigen Verfügungen über die Waren treffen zu können. Eigenmächtige Verwertungen der beschlagnahmten Waren für einzelne Militärpersonen oder Abteilungen sind ausnahmslos strengstens verboten.

3. Wegen der Nichtberechtigung zur Vornahme von Hausdurchsuchungen wird auf Präs. Nr. 2034 vom 21. November 1918 B. Bl. Nr. 2 hingewiesen.

4. In Zukunft ist bei Verstößen gegen diesen nicht mit Ermahnungen und Zurechtweisungen vorzugehen, sondern die Strafanzeige zu erstatten.

In jedem Falle ist auch die Wiedereinbringung der widerrechtlich beschlagnahmten Waren mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben.

Z. a 63/1.

Verordnung

der Landesregierung für Tirol vom 25. Februar 1919, betreffend die Beschränkung der Einreise nach Tirol.

Mit Beziehung auf die Verordnung des Gesamtministeriums vom 25. Juli 1914, R.-G.-Bl. Nr. 158, werden auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 5. Mai 1869, R.-G.-Bl. Nr. 66, folgende Anordnungen erlassen.

§ 1.

Die Einreise nach Tirol ist nur gestattet:

- Personen, die eine Einreisebewilligung der Landesregierung in Innsbruck besitzen.
- Beamten und anderen öffentlichen Bediensteten, die mit schriftlichem Dienstauftrage nachzuweisen vermögen, daß sie im dienstlichen Auftrage nach Tirol reisen.
- Personen, die eine Einreisebewilligung der Vorarlberger Landesregierung oder der Schweizer Regierung besitzen, ferner den aus Vorarlberg oder Schweiz kommenden Personen, die nur durch Tirol durchzureisen beabsichtigen.

§ 2.

Die Einreisebewilligung (§ 1 a) ist schriftlich oder telegraphisch unter Angabe des Zweckes der Einreise bei der Landesregierung in Innsbruck einzubringen.

Dem Ansuchen ist zur Bestreitung der Stempelgebühr, ferner der Post-, Fernsprech- und Telegrammkosten der Betrag von 10 K beizuschließen.

§ 3.

Personen, die sich mit der Einreisebewilligung nicht auszuweisen vermögen, werden an den Eintrittsstellen zurückgewiesen.

§ 4.

Die Dauer des Aufenthaltes in Tirol von Personen, die daselbst nicht ihren ordentlichen Wohnsitz haben, oder nicht in einer Gemeinde des Landes heimatberechtigt sind, wird in der Einreisebewilligung von der Landesregierung bestimmt.

Personen, die nur durch Tirol durchzureisen beabsichtigen, dürfen sich in Tirol nicht länger aufhalten, als es nach den Anschlußverhältnissen der Eisenbahnzüge notwendig ist.

§ 5.

Zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung im Lande sich aufhaltende Fremde (das sind Personen, die in Tirol nicht ihren ordentlichen Wohnsitz haben oder nicht in einer Gemeinde des Landes heimatberechtigt sind) haben binnen 3 Tagen bei der politischen Bezirksbehörde ihrer Aufenthaltskommune (Stadtmagistrat Innsbruck) um die Bewilligung zum Aufenthalte anzusuchen.

Nach Ablauf dieser Bewilligung ist der Aufenthalt in Tirol verboten.

§ 6.

Uebertretungen dieser Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes vom 5. Mai 1869, R.-G.-Bl. Nr. 66 mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit einer Arreststrafe bis zur Dauer von 6 Monaten bestraft.

Personen, welche ohne Einreisebewilligung (§§ 1 und 5) betroffen werden, die Aufenthaltsbewilligung überschritten haben (§ 4) oder um eine solche nicht angeht haben, werden nach erfolgter Bestrafung über die Grenzen befördert.

§ 7.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Landeshauptmannstellvertreter:
Sternbach m. p.

Wahlauschreibung

für die Wahl der Delegierten und deren Ersatzmänner zu der Hauptversammlung der Landesstelle der Deutschösterreichischen Pensionsanstalt für Angestellte in Wien.

Ort der Wahl: Wien, V. Blechturmgaße 11, Amtshaus der Pensionsanstalt.

Tag der Wahl: Sonntag, 13. April 1919.

Eine Tänzerin.

Roman von E. Belg.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Konrad hat sich dicht an die Wand neben der Tür gedrückt, und starrt die vielen Papierschnitzel auf dem Männerkopf an, die auf die Brennschere warten und dann solch schöne Locken geben. Es ist ihr noch immer wunderbar.

„Ueberlaß mir“ — sagt Madame, und dann, in ihrer graziosen Haltung, niedersteigend: „Konrad, führe den Herrn in den Salon! Franz, ich werde sehen, ob deine Gegenwart nötig ist. Vielleicht eine Tanzstundenfrage.“ „Wenn's nicht nötig ist!“ macht ihr Gatte, „denn Zeit ist Geld, und keinem Künstler eine sogenannte Verabredung angenehm!“

Draußen sagt der kleine Konrad, die Tür nebenan aufreißend: „Bitte die Herrschaften einzutreten!“

Madame wartet noch ein paar Sekunden, wie das herkömmlich ist, dann geht sie.

In der Mitte des Zimmers, vor dem letzten Bilde Hettis, steht ein schlanker, schöner, dunkeläugiger Mann.

„Gennora!“

„Mein Herr!“

Sie ist mit all ihrer Gewandtheit ein wenig unsicher, weil er nicht spricht.

„Monsieur!“ sagt sie dann.

Da steht er dicht vor ihr, und schnell kommt es in Französisch, dem ein Lichter, fremder Akzent beigemischt ist: „Ich kenne Mademoiselle Hetti, Ihre entzückende Tochter, und darum bin ich hier.“ Und seine Augen glänzen, und seine Miene ist selbstbewußt.

„Weil — Sie sie kennen?“ wiederholt sie langsam, dann deutet sie auf einen Stuhl. „Bitte!“

„Ich bin Narciso Quesada!“

Sie nickt; das sagt ihr gar nichts. Und er lächelt, und sieht sich um. „Wo ist die charmante Hetti?“

„In der Probe, mein Herr, im Theater.“

„Sie hat sehr viel Ähnlichkeit mit Ihnen. Sie sind noch eine schöne Mutter.“

Das leise Pfeifen nebenan, das sie Franz Dellow absolut nicht abgewöhnen kann — es unterhält ihn, wenn er allein ist.

„Vielleicht“ — um einer Tanzstunde willen kann doch dieser Fremde nicht gekommen sein — „Monsieur Dellow ist augenblicklich verhindert. Können Sie mich wissen lassen?“ — Sie hustet leise.

„O, gewiß, Sie beide werden gleich wissen!“

Nun pfeift Dellow das alte Lied von der Amazonenjackette, sie tut, als ist das nicht hörbar, und rückt eine kleine Schächerin, Alt-Meißner, an der auch süße Erinnerungen hängen, auf dem Tisch in die richtige Stellung.

„Es wäre sehr einfach, Madame, Sie riefen den Vater der süßen Hetti. Denn er ist es gewiß, den ich da höre. Sehr musikalisch wohl, viel Rhythmus. Ja, denn es geht Sie beide an.“

„Sehr gern. Indes, er ist beschäftigt;“ noch ein Hüfteln, „nicht in Toilette!“

„Aber Verehrteste, was tut das? Keine Zeremonien, wenn wir da unten sie auch lieben! Kein Zeitverlust, denn ich habe das heiße und überschaumende Temperament eines Sohnes des aller schönsten und stolzesten Landes Europas. Sie erlauben!“

„Um Gottes willen!“ Sie huscht an ihm vorbei und ruft: „Franz, es geht dich an. Mach' dich so präsentabel wie möglich.“

„Ich spreche wenig schlechtes Deutsch,“ sagt der Fremde. „Monsieur Dellow versteht gewiß auch Französisch?“

„Nein, mein Herr!“

Er verbeugt sich. „Dann werden Sie die Güte haben, zu überlegen.“

Chevaleresk, aber sonderbar herrisch, denkt sie. Und dann erscheint ihr Mann. Seine Papilloten hat er schnell abgerissen, mangelhaft ist die Nachhilfe des Kammes ge-

wesen. Das rote Tuch flattert über die zugeknöpfte Jacke hinab.

„Mein Herr!“

„Don Narciso Quesada!“ Der Spanier lächelt. „Man scheint mich in diesem Hause nicht zu kennen. Aber eine weiß von mir, Mademoiselle Hetti, das süßeste Geschöpf, das die Erde trägt, und um ihretwillen bin ich hier!“ Und er macht eine Handbewegung von Julia nach Dellow hin, und sie überseht gehorsam und fügt hinzu: „Es handelt sich sicher um ein Gastspiel von Hetti.“

„Nous verrons!“ sucht der Balletmeister aus dem kleinen französischen Wortschatz hervor, den er besitzt, und nimmt eine Pose an.

„In meinen Adern fließt das Blut spanischer Granden, ja königliches,“ sagt Quesada. „Ich bin der berühmteste Zirkusreiter der Welt. Und ich werde Ihre wunderschöne Tochter heiraten.“

Dann, die Wirkung seiner Worte abwartend, lehnt er sich lächelnd zurück.

Die Tanzlehrerin wird blaß, zittert, sucht nach Worten, schüttelt den Kopf.

„Na, was nu?“ fragt ihr Mann, der ihr Erstaunen gewahrt. „Was bietet er? Sag' nichts zu. Man Courage!“

Mut? Sie braucht ihn wirklich dieser triumphierenden Miene gegenüber.

„Mein Herr, ich meine, da gibt es, mit allem Respekt vor den Qualifikationen jeder Art nur eine Antwort: Unsere Tochter steht am Anfang einer glänzenden Karriere und wird noch nicht heiraten.“

„Tutchen, was hast du gesagt?“

Sie sucht nach Worten, saßt an ihre Schläfen.

„Ueberlegen Sie, er ist der Vater!“ befiehlt Quesada. Und sie tut's, diesmal nicht zögernd, ganz entriistet, und kurz ohne jeden Umschweif: „Er hält um die Hand unserer Hetti an.“

Dellow macht einen quiekenden Laut: „Hält um un-

Die heutige Nummer ist 10 Seiten stark.

Stunde der Wahl: 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Zu wählen sind 100 Delegierte und 100 Ersahmänner, und zwar je 50 aus der Gruppe der Dienstgeber und je 50 aus der Gruppe der Versicherten.

Hievon wählt jede Gruppe:

- im Berufswahlkörper A Land- und Forstwirtschaft 1 Delegierten und 1 Ersahmann,
- im Berufswahlkörper B Industrie und Gewerbe 27 Delegierte und 27 Ersahmänner,
- im Berufswahlkörper C Handel und Verkehr 15 Delegierte und 15 Ersahmänner,
- im Berufswahlkörper D Sonstige Berufe 7 Delegierte und 7 Ersahmänner.

Das Mitgliederverzeichnis (der Wählerkataster) liegt vom 15. März an bei der Landesstelle, Wien, V. Blechturmstraße 11, täglich in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme durch die Mitglieder auf.

Allfällige Reklamationen sind bis längstens 29. März 1919 zulässig und an die Wahlkommission der Landesstelle Wien, V. Blechturmstraße 11 einzusenden, welche über dieselben endgültig entscheidet.

Verspätet eingebrachte Reklamationen bleiben unberücksichtigt.

Für die Stimmenabgabe und das Skrutinium werden Wahlsektionen gebildet, und zwar:

- Sektion I für die Dienstgeber aller Berufswahlkörper,
- Sektion II für die Dienstnehmer der Berufswahlkörper A, C und D,
- Sektion III für die Dienstnehmer des Berufswahlkörpers B.

Wahlberechtigt sind alle bei der Landesstelle Wien am 1. Februar 1919 — als dem festgesetzten Stichtage — versicherten Dienstnehmer und deren Dienstgeber.

Wählbar zu Delegierten und zu Ersahmännern sind die eigenberechtigten Mitglieder der Landesstelle, und zwar: Dienstgeber nur in der Gruppe der Dienstgeber, Dienstnehmer nur in der Gruppe der Dienstnehmer.

Jedem Wahlberechtigten steht eine Stimme zu. Dies gilt auch rückwärts jener Dienstgeber, welche im Sprengel der Landesstelle mehrere Betriebe besitzen, in denen Versicherte angestellt sind.

Die Dienstgeber können ihr Stimmrecht auf einen Bevollmächtigten übertragen. Sie müssen hievon jedoch die Landesstelle bis längstens 29. März 1919 schriftlich verständigen.

Gleichzeitig mit dieser Wahlauschreibung erhält jeder Dienstgeber je einen Stimmzettel für sich selbst und für jeden bei ihm beschäftigten Versicherten. Der Dienstgeber ist verpflichtet, den einzelnen Versicherten die für sie bestimmten Stimmzettel unverzüglich auszuhändigen.

Die freiwillig Versicherten erhalten den Stimmzettel unmittelbar zugesendet.

Nur die von der Wahlkommission ausgegebenen, mit dem Amtsstempel der Landesstelle Wien versehenen Stimmzettel sind gültig. Für verloren gegangene oder unbrauchbar gewordene Stimmzettel werden von der Wahlkommission den Wahlberechtigten, welche sich als solche legitimieren, Duplikate ausgestellt. Stimmzettel, welche als unzustellbar oder nicht angenommen an die Wahlkommission zurückgelangen, können gegen Vorweisung einer Legitimation bei der Wahlkommission behoben werden.

Die Stimmzettel sind verschließbar eingerichtet und mit einem Abschnitte für den Namen des Wählers versehen; dieser Abschnitt ist an dem Stimmzettel zu belassen. Stimmzettel ohne diesen Abschnitt sind ungültig. Zur Wahrung des Wahlgeheimnisses werden die Abschnitte vor der Eröffnung der Stimmzettel von der Wahlkommission abgetrennt.

Die Mitglieder üben ihr Wahlrecht in der Weise aus, daß jedes derselben die Namen so vieler wählbarer Mitglieder in den Stimmzettel einträgt, als von dem betreffenden Wahlkörper Delegierte und Ersahmänner zu wählen sind.

Stimmen, welche auf nicht wählbare Personen lauten oder die damit bezeichneten Personen nicht deutlich erkennen lassen, bleiben bei der Stimmzählung unberücksichtigt.

Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, als von dem betreffenden Wahlkörper Delegierte zu wählen sind, so bleiben die über diese Zahl auf dem Stimmzettel zuletzt angeführten Namen bei der Zählung der Stimmen unberücksichtigt.

Die ausgefüllten Stimmzettel sind am Wahltage während der für die Wahl festgesetzten Zeit bei der Wahlkommission persönlich oder durch Mittelspersonen abzugeben. Doch ist die Einbringung der Stimmzettel auch im Wege der Post zulässig. Eine derartige Sendung muß aber frankiert und an die Wahlkommission adressiert sein und spätestens innerhalb der für die Wahl festgesetzten Zeit bei der Wahlkommission eintreffen.

Unfrankierte oder mangelhaft frankierte Sendungen werden nicht angenommen.

Stimmzettel, welche erst nach Abschluß der für die Wahl festgesetzten Zeit einlangen, bleiben bei der Stimmzählung unberücksichtigt.

Von den in den Stimmzetteln als Delegierte und Ersahmänner bezeichneten Kandidaten erscheinen in jeder Gruppe und in jedem Berufswahlkörper diejenigen gewählt, auf welche die meisten Stimmen entfallen sind.

Unter denjenigen, welche gleichviele Stimmen erhalten haben, entscheidet das Los, welches vom Vorsitzenden der Wahlkommission gezogen wird.

Wien, am 15. März 1919.

Der Verwalter der Landesstelle:
Dr. v. Marengeller.

Volksherrschaft oder sozialistische Parteiherrschaft.

In der ersten Märzwoche d. J. tagte in Wien eine Reichskonferenz der Arbeiterräte Deutschösterreichs unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten der deutschösterreichischen Nationalversammlung Seib. Unsere Publizistik scheint dieser Tagung nicht jene Aufmerksamkeit zugewendet zu haben, die ihr angesichts der Wichtigkeit der dort abgeführten Debatte gebührt. Diese Reichskonferenz war in ihren Beschlüssen der Geburtsakt für das sozialistische Räteystem in Deutschösterreich, der erste Stoß zur Schwächung und späteren Beseitigung des demokratischen Volksparlamentes und Einführung der Diktatur der sozialistischen Proletarierräte zur gewaltsamen Durchführung aller Sozialisierungsmaßnahmen auch gegen den

Willen der aus den allgemeinen gleichen Wahlen hervorgegangenen demokratischen Volksvertretung.

Der sozialistische Unterstaatssekretär für Heerwesen, Deutsch, sagte im Verlaufe der Debatte:

„Wir müssen den Soldaten klar machen, daß es um die Erzielung der sozialistischen Republik geht; auf welchem Wege, ist nebensächlich. Wir müssen uns beide Wege offenhalten und ich kann mir auch vorstellen, daß es im Laufe der Revolution auch auf kurze Zeit zur Diktatur kommen kann.“

Präsident Seib erklärte:

„Wenn es uns nicht gelingt, die Sozialisierung zu machen unter der Mitarbeit der Bauern, dann wird es auf anderem Wege gemacht, durch die Diktatur des Proletariats.“

Ein Delegierter Hoffmann äußerte:

„Wenn wir auch augenblicklich nicht die Diktatur aufrichten wollen, so müssen wir den Bürgerlichen doch sagen: Wenn ihr unsere Forderungen nicht erfüllt, kommt die Diktatur!“

Der Soldatenratsabgeordnete Schneider sprach:

„Der günstige Augenblick für die Diktatur des Proletariats ist noch nicht gekommen. Aber den Arbeiter- und Soldatenräten obliegt es, die revolutionäre Situation vorzubereiten; diese wird gekommen sein, wenn die Nationalversammlung die Forderung nach durchgreifender Sozialisierung ablehnt.“

Den Grundton der Tagung aber bildete die Darlegung der dringenden Notwendigkeit der Schaffung von Bauerräten; erst wenn noch diese Einrichtung organisiert sei, sei die Räteorganisation für die Durchführung der Sozialisierungspläne aktionsreif. Zu Ende der Beratung wurde dann auch ein vollständiges Organisationsstatut der sozialistischen Arbeiter-, Soldaten- und Bauerräte über Antrag Fritz Adlers einstimmig angenommen und zum raschesten Ausbau dieser Gliederung gemahnt.

Damit ist der Anfang vom Ende des demokratischen allgemeinen Wahlrechtsparlamentes gemacht. Die sozialdemokratische Partei wird nun stufenweise die Schwächung und die Beschränkung des Einflusses und des Gesetzgebungsrechtes der Konstituante in nicht zu auffälliger Form besorgen, um der proletarischen Räteorganisation den geforderten Platz in der Gesetzgebung und Verwaltung der Republik zu verschaffen. Der Terror der roten Räte soll die bis jetzt noch geduldete Konstituante für die weitgehenden Sozialisierungspläne der Sozialisten aller Schattierungen gefügig machen oder sie anderenfalls durch die Räteherrschaft (Diktatur des Proletariats) gänzlich zur Seite schieben, das heißt, über das nicht sozialistisch denkende und organisierte Bürgertum hinweg proletarisch selbstherrlich die Staatsgeschäfte führen und die Gesellschaftsordnung neu bestimmen.

Das ist natürlich alles möglich, wenn das nichtsozialdemokratische Bürger- und Bauerntum es ruhig und kampflös über sich ergehen läßt. Es heißt eben nun den Widerstand der Nichtsozialdemokraten zu organisieren. Die sozialdemokratische Partei wie sie bis zur Zeit des Zusammenbruchs des alten Österreich mehr oder weniger als sozialreformatorische Partei aufgetreten war, läßt sich nun von den aus den verschiedensten Kriegswirkungen entstandenen radikalen Anzweiflungengruppen und macht- und beutellüsternden sozialistischen Freischärlern immer mehr nach links von einem

sere Hetti an. Wer ist er denn, was hat er denn, woher kommt er? Darf man sich diese Frage erlauben?“

Sie gibt mit versagender Stimme eine schnelle Aufklärung. Duesadas Blicke gleiten von ihr zu dem Ballettmeister. Der springt auf seinem Sitz hoch.

„Sonst will er nicht? Ein Zirkusfrö? Mein Hettchen, unsern Stolz?“ Und er räuspert sich: „Monsieur!“

„Madame, ich liebe Hetti! Sie liebt mich! Ich habe bei dem Gedächtnis meiner großen Ahnen geschworen, daß sie meine Gattin wird. Und ein Duesada hält sein Wort.“

„Aber — sie wehrt jetzt ihrem Manne. Sie will ganz selbständig sein. Wir geben nie unsere Einwilligung, niemals! Wir haben unsere Pläne. Hetti ist ja solch ein Kind noch, und ein gutes, folgsames Kind! Abenteuerlichen Plänen steht sie fern. Sie täuschen sich auch über sie, wirklich, mein Herr!“

„Sag'm doch, dem Facke,“ erobert sich Dellow, „daß da de Tür is! Un daß Vater Dellow — was? Liebe hat er gesagt? Hetti? Er spint, der Mann mit dem span'schen Namen. Was? Loisset, Zirkus? Zuttchen, ein Zraf könnte jetzt kommen ein echt preuß'scher Zraf. Nicht in die Lamain! Nu mach' doch, Zuttchen.“

Sie sieht sich verzweiflungsvoll um.

„Ich will nicht hoffen, daß Hetti selber von diesem Schritt weiß, mein Herr!“

„Hetti, die bella Enriquetta! Ja, so werde ich sie umtauschen. Nein, Sennora, sie weiß nicht, daß ich hier bin. Ich bin aber da! Denn ich will es kurz und schnell gemacht wissen, wie es da unten bei uns die ist, in meinem schönen Vaterlande. Wir lieben auf den ersten Blick! Und wir werben und nehmen in Besitz!“

„Was will er denn immer mit la-bas? Was is das, Zuttchen? Sag' ihm mal, daß dies hier unsere Ruhmeshalle is, und daß ich möchte, er beförderte sich nun schleunigst selber hinaus.“

„Franz, immer das, was sich schickt. Aus meinem Salon mit den Reminiscenzen befördert man nicht hinaus, sondern verabschiedet. Immer den Anstand wahren.“

Duesada erfaßt mehr, als die beiden denken. „Hetti gehört mir!“ sagt er.

„Komm'n Sie mir nicht so dumm!“ ruft Dellow und fährt durch seine Haare.

„Wo sind Sie unserer Hetti begegnet?“

„Ich habe sie bei ihrem Debüt tanzen sehen, und zu mir gesagt: Narciso, die ist dir von der heiligen Madonna selber bestimmt.“

„Und Hetti? Mein Herr, ich kann es nicht glauben. Hetti soll Sie kennen?“

„Sie liebt mich!“

Sie sieht hilflos den Spanier an, der nach seinem Hut greift.

Gewalt also gegen Gewalt?

„Ueber unser Kind haben wir allein zu bestimmen!“

„Ich bin Spanier, Madame! Ich bin ein weltbekannter, großer Künstler in meinem Fach. Ich verfüge über immense Einnahmen.“

„Immens! Morgen kann er 'n Hals brechen.“ Dellow knirscht mit den Zähnen. „Un tät er's man.“

„Ihr Wunsch, mein Herr, wird mir Glück bringen. Und was ein Duesada sich vorgenommen, führt er aus. Ich habe die Ehre.“

Das Ehepaar sieht sich an, dann fuchtelt der Ballettmeister mit den Armen.

„Span'scher Wind, Zuttchen, zu deutsch: Unsinn. Und nu komm man an die Arbeit.“

„Glaubst du wirklich, daß man dem Kinde nichts davon mitteilen soll?“ Sie legt ihm die linke Hand, deren Zeigefinger heute Spuren der Mäharbeit zeigt, gegen die Schulter.

„Allemaal nicht! Da könnte sie sich ja sonst was in'n Kopf setzen.“

In einem Abteil dritter Klasse eines Zuges, der von Minden kommt, sitzt hart am Fenster eine junge Person. Sie trägt ein elegantes Reisekleid, einen hübschen Hut.

Ihr blasses, rundes Gesicht mit großen, dunklen Augen, ist unverwandt der Ebene, durch die jetzt die Fahrt geht, zugeneigt.

Sie schließt die Augen und denkt der Vergangenheit. Kann das erst so kurze Zeit her sein, seit ihr das alles geschah? Und ist doch so viel Trauriges, Unfassbares, das sich darin zusammengedrängt hat.

An der Ecke der Windmühlenstraße war's gewesen, an dem Unglückstag. Recht graue Luft, in der die Rußföckchen flogen. Tante Matta hatte vor dem Scharaufsch die Blicklinge in ihrem goldschimmernden Kleider beinsten. „Die essen wir alle doch gern, und mich erinnern sie immer an die Kinderzeit in Holland.“

Da stand er vor ihr.

„Hetti, du süßer Engel!“

„Herr Duesada!“

„Wie heiß' ich?“ Es war unter seinen blitzenden Augen, seinem Herrscherton, daß sie stammelte: „Narciso!“

„Dein Narciso!“ Fest hielt er ihre Hand.

„Süße Geliebte! Deine Eltern wollen dich mir nicht geben. So nimm ich dich einfach, du bist mein Eigentum bist du es nicht?“

Und wilde Wellen in ihren Adern, Herzschlagen zu tern. Hätte er sie da auf der Straße an sich gerissen, sie würde keine Gegenwehr gehabt haben.

Vater und Mutter verläßt man, um dem Man vchtfolgen, den man liebt. So ist es bei uns. Ist es Zeit hier so, süße kleine Hetti?

Sie hatte genickt.

„Du hältst zu mir, wie es auch kommt?“

„Wie es auch kommt.“

„Es ist ein heiliger Schwur?“

„Ja, Narciso!“

„Und wenn ich rufe, wirst du kommen?“

„Komme ich!“

Noch ein Blick, ein Händedruck. Sie hatte sich gegen das Fenster lehnen müssen, um nicht umzufallen.

(Fortsetzung folgt.)

Radikalismus in einen noch schärferen, von einem Extrem in das andere drängen, um ihr Leben als politische Partei zu fristen, sich in ihrer alten Arbeiterorganisation gegenüber den vordringenden Außenreitern, den unorganisierten proletarischen Stürmern und Drängern, noch eine Weile in der Parteimacht zu erhalten. Deswegen macht sie auch jetzt wieder den Sprung vom Parlament des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes zu der Bodenbereitung für eine proletarische Klassenräteherrschaft mit; sie, die laute Ruferin nach Abschaffung jedweden Militarismus, beugt sich in der Angst vor dem Zusammenbrüche ihrer Parteiorganisation vor der „Volkswehr“ und trachtet, dieselbe als militärische Parteileibgarde auszugestalten; die wütenden Hasser aller militärischen Einrichtungen erklären sich nun für die Einrichtung der Soldatenräte, nachdem kurz vorher noch jeder politisch gelyncht worden wäre, der im Antimilitarismus und in der Demokratie des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes nicht die einzige Volksglückseligkeit erblickt hätte. So stark man früher gegen Polizeivillkür und Gewaltanmaßungen im alten Staate weuerte, so sehr schweigt man jetzt, wenn Volkswehrgesellen sich selbst das Recht der Hausdurchsuchungen zusprechen. Man ist gegen ein Volksherr, aber für einen Parteiimilitarismus. Man läßt durch eine neue revolutionäre Soldateska hungrigen Leuten, die durch die behördlichen Organe der Republik und ihres Aufbringungsdienstes keine Nahrung erhalten können, auf den Bahnhöfen den Rucksackinhalt, den sie sich von Bauernhof zu Bauernhof unter Mühsal käuflich zusammengesocht haben, abnehmen, weil die Volkswehr im neuen Staate eben Amtsperson sein will und der roten Partei wegen sein muß.

Wenn das Volk in seiner furchtbaren Not, in seinem keiner Steigerung mehr fähigen Elend Zeit zum Warten hätte, könnte es ja auch noch die Probe auf das Allheilpatent einer proletarischen Räteidiotatur mitmachen. Aber das deutschösterreichische wirtschaftliche und politische Chaos der Jetztzeit und der Hinblick auf das russische Muster läßt da wohl heute schon die Voraussage zu: Diese polternde Einseitigkeitsklassenherrschaft dürfte das Elend nur noch ins Endlose vermehren, statt es zu vermindern. Die Partei des revolutionären Privilegiums — die Sozialdemokratie — hat wohl die ionernen Autoritäten des früheren Staates zertrümmert, damit aber, wie sich jetzt immer mehr zeigt, auch ihre eigene Autorität mit untergraben. Mit dem Umsturze hat die große Masse, die von roter Seite stets auf das Kritisieren und verallgemeinernde Herabsetzen aller bestehenden Einrichtungen gedrillt wurde, auf den Antrieb außerparteilicher Elemente hin auch den Respekt vor den bisherigen eigenen Parteigrößen gekündigt und geht außer der amtsparteilichen Vorschrift eigene radikal-revolutionäre Wege. Ein Großteil der Massen hat den Begriff Revolution sofort mit Zügellosigkeit und Aufwühlerei gegen alles und jedes verwechselt. Das gilt nicht bloß bezüglich jener moralisch defekten Franktireursgruppen, die sich die revolutionäre Freiheit und Herrschaft folglich als eine Freiheit des wilden Beutemachens im politischen und physischen Eigentum der „Bourgeoisie“ zurechtlegten und praktizierten, sondern das trifft auch auf jenes bedeutende Kontingent der Intellektuellen zu, das sich nunmehr nicht genug tun kann an polterndem Herumschlagen in den wirren Gedanken und höchsten Freiheitsphrasen. Es ist eben leichter, eine alte Autorität zu zerschlagen, als eine neue aufzurichten und ihr bei den Massen Respekt zu verschaffen. Es ist nicht weit her mit der „politischen Schulung“ und dem „politischen Verständnis“ des Millionenproletariats. Man hat da zumeist nur eine oberflächliche Erziehung zu einer leeren Schlagwortpolitik vor sich, die den tiefgründigen Zusammenhängen im Staats- und Wirtschaftsleben leichtfertig ausweicht. Viele leben heute in dem anarchischen Irrewahn, daß der republikanische, demokratische Staat autoritätslos sein müsse, jedem zungenfertigen Maulmacher das Recht zustehe, sich selbst als ein Stück Staatsautorität auszurufen und auszuspielen.

Die Agitation für das proletarische Räteystem ist ein Produkt dieser staatspolitischen Disziplinlosigkeit der proletarischen Massen, die nicht begreifen können oder wollen, daß neben ihrer Klasse auch noch andere Klassen im Staate da sind, die in den Apparat eines geregelt funktionierenden Staats- und Wirtschaftslebens in freier Produktionsbetätigung eingefügt werden müssen, wenn von einer allgemeinen Volkswohlfahrt die Rede sein soll. Nach dem Lärm des Antimilitarismus wirken Soldatenräte als Vertreter einer Soldatenklasse mehr als komisch.

Die sozialdemokratische Partei wird das Bestehen von anderen Ständen neben den sozialdemokratisch organisierten Ständen bei der von ihr beabsichtigten Bildung von Bauernräten erst wieder fühlbar erkennen müssen. Sie hat schon bei der Schaffung ihrer bisherigen Parteiorganisation zur Genüge erfahren, daß das partei-sozialistische Eindringen in den Bauernstand nicht so leicht ist. Vielleicht wird man der politischen Öffentlichkeit Bauernräte vortauschen, die sich aus landwirtschaftlichen Arbeitern und Ein-Kuh-Wirtschaftern zusammensetzen^{*)}; aber kein Bauer, der für die landwirtschaftliche Produktion, für die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln ernstlich in Betracht kommt — und das ist die große geschlossene Masse unseres bäuerlichen Mittel-

standes — wird für Bauernräte zu haben sein, die neben den Arbeiter- und Soldatenräten ein Stück des sozialistischen Parteiorganismus darstellen sollen, mag man sie auch noch so berechtigt als eine parteilose, allgemeinerrechtliche Verwaltungsinstitution der Republik darstellen. Der wirkliche Bauer läßt sich in keinsozialistisches Partei-räteystem eingliedern. Bei etwaiger irgendwelcher Zwangsangewendung würde passive Resistenz in der landwirtschaftlichen Produktion die Folgewirkung sein. Zwischen Stadt und Land würde eine Scheidemauer aufgerichtet werden, die kein noch so rückwärtsloses Volkswehr-, Arbeiter- oder sonstiges Parteipolizeisystem beseitigen könnte. — Wir wollen gewiß nicht Dämme aufrichten gegen ein Eindringen des modernen sozialen Ideenstromes in das Bauerntum. Aber wir wollen nicht, daß die Flut der sozialdemokratischen Parteipläne wie ein reißendes Bergwasser nach wilder Winternacht in unseren bäuerlichen Mittelstand, in unsere landwirtschaftlichen Einrichtungen hereinbreche und das Festgegründete, Konservative, Bodenständige, das in unserem deutschen Bauernstande fundiert ist und das unserer Landwirtschaft bis heute ihre starke volkswirtschaftliche Kraft und ihre Bedeutung für jedes gesunde Staatswesen gab, in wider sozialistischer Parteirauferei hinwegschwemme.

Wenn man, wie beabsichtigt, den Lebensmittelendienst schon neu organisieren will, dann darf das nicht parteimäßig, nicht durch parteimäßige Arbeiter- und Soldatenräte geschehen. Nach der berüchtigten bürokratischen Zentralen Wirtschaft wollen wir keine terroristische rote Parteiräteherrschaft aufkommen lassen. Und auch das Volksparlament darf von keinem parteimäßigen roten Räteystem degradiert oder erschlagen werden. Die Bauern verlangen jetzt vor allem anderen, daß sie endlich aus der polizeilichen Zwangsherrschaft der Kriegszeit wieder zur vollen unbeschränkten Produktionsfreiheit kommen und sich bezüglich des Absatzes ihrer Produkte in freier Verkehr mit den städtischen Konsumenten- und sonstigen notwendigen Händlerorganisationen in Verbindung setzen können. Die bezirksweisen Lieferungsorganisationen werden sich die deutschösterreichischen Landwirte bei ihren vorgeschrittenen und weit ausgebreiteten genossenschaftlichen Organisationen schon selbst schaffen; sie lehnen da jedwede Bevormundung durch sozialdemokratische Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte ab. Die städtischen Konsumentenorganisationen und der solide unentbehrliche städtische Zwischenhandel mögen sich nur so rasch als möglich mit den großen bäuerlichen Organisationen an den Beratungstisch zusammensetzen und sich über die Belieferungsformen einigen. Dann können die bisherigen Zentralen sofort auseinandergeragt werden. Der Staatsregierung steht einzig und allein das Recht der Ueberwachung der Preise zu. Nur der freie Handel bei staatlischer Preisüberwachung wird uns aus den jetzigen furchtbaren Ernährungsuständen herausbringen. Das Rücksackabnehmen, ohne daß dabei die Allgemeinheit auch nur ein Gramm mehr an Lebensmitteln erhält, kann auf die Dauer doch nicht das Lebensmittelaufbringungsprinzip der republikanischen Regierung sein.

Die Bauern lassen sich auch nicht in der Form der Bauernräte als Sturmböcke für die allgemeine Sozialisierung vorspannen. Die Landwirte haben keine Ursache, sich grundsätzlich mit der Industrie in Widerspruch oder Gegenseitigkeit zu stellen, wenn es sich um den Schutz des Privateigentums überhaupt handelt, so sehr auch die Bauern das gleiche Interesse wie die Lohnarbeiter an der Sozialisierung gewisser industrieller Großbetriebe haben, die sich als den Mittelstandsbetrieben und auch der Kleinindustrie schädlich erwiesen haben.

Die verschiedenen sozialistischen Parteigruppen, mögen sie mehr rechts oder mehr links stehen, werden durch die Organisationsneuschöpfungen der anderen Stände im Staate bald zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß das Ergebnis der Revolution nicht eine einseitige sozialistischproletarische Parteiklassenherrschaft sein kann, sondern das Wohl der staatlichen Gesamtheit nur in einem auf gegenseitigen Kompromissen beruhenden Ausgleich der Interessengegensätze der einzelnen wirtschaftlichen Ständegruppen und sodann der geschlossenen Zusammenarbeit aller Klassen und Berufsstände erzielt werden kann. Anders kommen wir aus der Unruhe und Unordnung der Revolutionszeit nicht heraus.

Wenn die Sozialdemokratie — dem Drucke der sozialistischen Linksaussenseiter nachgebend — ihren Terror auch auf das bäuerliche Wirtschaftsgebiet ausdehnen sollte, so würde sie an die Stelle des Aushungersystems der Entente während der Kriegsdauer nur eine andere neue Form der Städteaushungerng heraufbeschwören. Wie keine andere Produktionsstätte ist der landwirtschaftliche Betrieb auf eine durch Jahrhunderte hindurch erprobte qualifizierte Berufsarbeit aufgebaut. Da gibt es keine „Kommandierung“ anderer nicht qualifizierter Arbeitskräfte zur Aufrechterhaltung des Betriebes. Ein wirkliches Produktionsergebnis garantiert da nur die bodenständige Facharbeit unter steter Anpassung an alle landkulturelle Fortschritte. Bei der bäuerlichen Produktion ist der sozialistische Klassenterror mit seinem Zwangslatein zu Ende. Mit den Bauern gibt es nur ein Zusammenarbeiten auf dem Boden freier Lieferungsvereinbarungen bei voller Aufrechterhaltung des bäuerlichen Privateigentums und der landwirtschaftlichen Privatbetriebe. Alle anderen sozialistischen Absichten, darunter auch eine parteimäßige Manipulation mit sozialistischen Ar-

beiter-, Soldaten- und Bauernräten, bedeuten Stillstand der heimischen Lebensmittellieferungen an die großen Städte und Industrieorte, bringen den Bauernkrieg in Permanenz.

Das aber muß im Interesse der Wiederaufrichtung unserer kranken Volkswirtschaft denn doch mit allen Mitteln hintangehalten werden.

Neuerlicher Umsturz in Ungarn.

Vorige Woche kam es infolge der abermaligen Forderung der Entente, die Demarkationslinien weiter in ungarisches Gebiet zu verlegen, zu einem neuerlichen Umsturze in Ungarn. Karolyi, der Vererber Österreichs und Ungarns, der in dem Irrewahn lebte, wenn er sich als Freund der Entente erklärte, gütliche Bedingungen von derselben für Ungarn zu erreichen, dankte ab und überließ die Regierung vollständig den Arbeiter- und Soldatenräten, die sich sofort an die bolschewikische Regierung Rußlands um Unterstützung wandten und auch ihr Programm in einer Proklamation veröffentlichten. Die Ententetruppen in Budapest wurden entwaffnet, nach einer anderen Nachricht lieferten sie selbst die Waffen ab, die Ententemission verließ Ungarn und die Truppen wurden aus Ungarn zurückgezogen. Die Entente erklärte sich in Kriegszustand mit Ungarn und sind bereits beträchtliche Truppentransporte in Fiume angekommen. Eine weitere Folge des Umsturzes ist die neuerliche Beschleunigung der Friedensverhandlungen in Paris und soll bis Ostern der Friedensvertrag unter allen Umständen abgeschlossen werden.

Deutschösterreich.

Ex-Kaiser Karl in die Schweiz geflüchtet.

Ex-Kaiser Karl und seine Familie sind Sonntag den 23. d. M. aus Eckartsau mit Unterstützung der englischen Ueberwachungsbeamten in zwei Sonderzügen nach der Schweiz geflüchtet. Die Nationalversammlung, die ihm einen Ab dankungsantrag unterbreiten wollte, wird nun in einer Sitzung die Absetzung des Kaiserhauses beantragen.

Die neue Judenzeitung in Wien.

Das „Fremdenblatt“ gab am 20. d. M. bekannt, daß es als Tageszeitung am 22. d. zum letztenmale erscheinen wird. An seiner Statt wird ein neues großes Tagblatt unter dem Titel „Der neue Tag“ herausgegeben, welches Sonntag, den 23. d. zum erstenmale erscheint und den Abnehmern des „Fremdenblattes“ von diesem Tage ab zugestellt wird. „Der neue Tag“ wird nach der Mitteilung des „Fremdenblattes“ auf wesentlich geänderter moderner demokratischer Grundlage aufgebaut und inhaltlich erweitert, wobei in erster Linie auf die Ausgestaltung des Nachrichtenendienstes Rücksicht genommen wird.

Wie diese moderne demokratische Grundlage des „Neuen Tages“ beschaffen sein wird, kann man daraus schließen, daß das „Fremdenblatt“ von Herrn Dr. Karpeles aufgekauft wurde. Das „Fremdenblatt“, das in der letzten Zeit fast arisch geleitet war, muß also einem neuen Judenblatte weichen. Das gemüthliche Wien scheint der beste Nährboden für die Hebräerpresse zu sein, denn in keiner anderen deutschen Stadt machen die Zeitungsjuden so ein gutes Geschäft wie in Wien.

Wildabschuß in Molln.

Die o.-ö. Landesregierung hat den unverzüglichen Zwangsabschuß von Wild (Hochwild, Gamsen und Rehe) im Reviere des Grafen Lamberg in Molln angeordnet und den Landestat Engelbert Priller in Molln mit der Durchführung desselben betraut.

Der schräge Durchgang!

Von Prof. Dr. G. Lukas.

„Schräger Durchgang“ nennt man jene längst schienenbelegte Tiefenlinie quer durch die Ostalpe, welche schon die Römer teilweise für den Verkehr aus Venetien nach der mittleren Donau benützten, auf der das Gebirge mit Hilfe der verhältnismäßig niedrigen Pässe und Wasserscheiden des Semmering, des Neumarkter Sattels und der Höhe von Seisnig im Kanaltal, also über Bruck a. d. Mur, Villach, Pontafel, Udine überschritten werden kann. Es ist die wichtigste unmittelbare Verbindung Wiens mit Italien, jetzt außerdem der einzige nicht durch Südbahn gesperrte Zugang zur Apenninhalbinsel, mit der wir trotz allem Vorgefallenen in Handelsbeziehungen bleiben müssen; kommen hier doch ganz andere wirtschaftliche Werte in Frage als im OS- Staate. Unerträglich erschien es darum den deutschen Kännern, daß zwischen Villach und Pontafel eine Zunge gemischtsprachigen Gebietes von den Jugoslawen dazu benützt wurde, um uns diese alte Völkerpforte, die bis zur Brennerstraße kein Seitenstück hat, zu verlegen. Damit ihre Ansprüche auf diesen Nordwestzipfel ihres Zukunftsstaates statlicher erscheinen, fordern sie gleich das deutsche Villach dazu. Den slawischen Kiesel zu sprengen, das Tor des schönen Kanaltales (Gailitz-Jella) offen zu halten, dazu führten die siegreichen Abwehrkämpfe deutscher und slowenischer Kärntner Bauern bei Arnoldstein. Denn gerade bei diesem Orte greift das Wendentum ins Gailtal bis gegen Hermagor und macht so das Deutschtum von Arnoldstein, Tarvis, Raibl, Malborghet und Pontafel zu völkischen Inseln. Aber die Krainer selbst waren hier

^{*)} Am 13. März d. J. wurde aus Innsbruck gemeldet, daß sich dort unter der Leitung der sozialdemokratischen Partei ein Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat dieser Art gebildet hat.

ihrer Sache so wenig sicher, daß sie erst nachträglich, als mit den leichten Anfangserfolgen ihr Appetit auf deutschen Boden gewachsen war, einen Gebietsvorsprung konstruierten, der auf einer in Südböhmen derzeit verbreiteten Völkerkarte als später hinzu-gefügt deutlich an der ungleichen Farbe zu erkennen ist. Also eine Fälschung! Es soll wohl ein ähnlicher Riegel für das deutsche Wirtschaftsleben sein, wie der tschechisch-südböhmische „Korridor“ über Přeburg und Oedenburg, mit dem ein Keil zwischen Deutsche und Madjaren getrieben werden soll. Die Ausfuhr der in Italien notwendigen alpenländischen Erzeugnisse (vor allem Holz) und die Einfuhr mannigfacher Lebensmittel von dort her können wir uns aber nicht so mutwillig unterbinden lassen. Auch die slowenischen Kärntner selbst wollen das nicht, sonst hätten wohl nicht bei der eben beendeten Abstimmung im gemischtsprachigen Gebiete sich von rund 70.000 Stimmen bloß 500 für die Angliederung an den Südböhmischen Staat erklärt, alle anderen aber für Deutschösterreich.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Trauerkundgebung für die Märzgefallenen in Deutschböhmen.

Schwarze Fahnen wehten Sonntag den 23. März von den Häusern unserer Stadt und besonders am oberen Stadtplatz, wo eine würdige Trauerkundgebung für die Märzgefallenen in Deutschböhmen unter Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung, des Turn- und Gesangsvereines, besonders aber zahlreicher ländlicher Bevölkerung unter freiem Himmel stattfand. Die Menge lautete in größter Ruhe und Aufmerksamkeit den Worten des Redners, Herrn Direktor Hugo Scherbaum, der nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Waas in längerer Rede über die Zustände in Böhmen berichtete. Zuerst gedachte er der am 4. und 5. März von den Tschechen in den Orten Eger, Karlsbad, Mies, Raaden und Sternberg gemordeten Deutschen, besprach dann in erschöpfender Weise die historische Entwicklung des deutschen Volkes in Böhmen, das dort erbansässig ist und für sich im vollen Maße das Selbstbestimmungsrecht in Anspruch nehme. Die schönsten Bauwerke von Prag, die Tatsache, daß in Prag die erste deutsche Universität errichtet wurde und unzählige Schöpfungen deutschen Geistes und deutschen Fleißes zeugen dafür, daß die Deutschen in Böhmen nicht nur gebildet sind, sondern daß sie Rechte haben, die nicht durch tschechische Mordtaten geschmälert werden können. Wir sind immerwährenden Dank den Helden ihrer Ueberzeugung schuldig, die am 4. und 5. März durch tschechische Mörder fielen, und müssen Sühne für sie verlangen, die mit ihrem Blute für die Zusammengehörigkeit, für die Unabhängigkeit, für die Freiheit des deutschen Volkes in Böhmen fielen. Der Redner verwies noch kurz mit markigen Worten auf den Anschluß an das Deutsche Reich, der uns wieder eine geachtete Stellung in der Welt und einen wirtschaftlichen Aufstieg ermöglichen wird und uns vor allem nicht machtlos tschechischen und südböhmischen Uebergriffen ausliefert und schloß unter „ürmlichem Beifall“ seine Ausführungen. — Hierauf wurde nachstehende Entschließung vorgelesen und beifällig angenommen:

„Nach jahrzehntelanger Bedrückung winkte in tiefer Not und verzweifelter Entbehrung den deutschen Stammesgenossen in Böhmen, Mähren und Schlesien durch die siegreiche Revolution die Morgenröte der Freiheit. Nur ein Wunsch besaß nunmehr ihre Herzen: Vereint mit allen deutschen Brüdern ein neues, festes Haus gerechter, sozialer Ordnung aufzurichten und mit den anderen großen Kulturnationen in friedlicher Eintracht die hohen Ziele der Menschheit zu fördern.

Aber das kleine Tschechenvolk glaubt, die Idee der Freiheit der Völker mit Füßen treten und ungestraft an deren Stelle die rohe Gewalt und Willkür aufzurichten zu können.

Auf brutalste Unterdrückung und völlige Rechtslosigkeit von Millionen deutscher Volksgenossen meinen die Tschechen ihren Staat aufzurichten zu können. Zum Raube deutschen Landes haben sie nunmehr den Mord an deutschen Volksgenossen gefügt.

Der 4. und 5. Lenzenmond d. J. sind die traurigen Früchte dieser wahnwitzigen Politik. Tief erschüttert stehen wir im Geiste an der Bahre der für Recht und Freiheit unschuldig hingemordeten deutschen Kinder, Frauen und Männer. Empörung erfasst uns und das Blut erstarrt in unseren Adern, ob dieser, der ganzen Kulturwelt ins Gesicht schlagenden ruchlosen Bluttat der Tschechen. Laut und feierlich geloben wir hier Versammelten, unser Gut und Blut daran zu setzen, um die Idee unserer Märtyrer der Freiheit und Gerechtigkeit siegreich durchzuführen. Das deutsche Volk duldet keine Knechtung und Entrechtung seiner Stammesgenossen.

Wir leisten den heiligen Schwur:

Das Blut unserer Brüder darf nicht zwecklos geflossen sein! Die brutale Fremdherrschaft der Tschechen muß beseitigt werden! Die Witwen, Waisen und hilflosen Angehörigen der unschuldig Hingemordeten gehören zu uns! Für ihre Zukunft zu sorgen, sei unsere

heiligste Pflicht. Das deutsche Volk ist frei und wird sich seine Freiheit wahren!

Nach kurzen Dankesworten des Herrn Bürgermeisters Waas wurde mit dem Rufe „Wenn alle untreu werden“ diese mächtige Kundgebung für die Deutschen Böhmens und zugleich für die großdeutsche Sache geschlossen.

* **Familiennachrichten.** Diese Woche haben an einem Tage, Donnerstag den 27. d. M., zwei Familien unsere Stadt verlassen und zwar Pharm. Mag. Richard Fischer und Franz Bartenstein d. Ae. Herr Fischer überstelte nach Stockerau, Herr Bartenstein nach Wieselburg a. d. Erlauf. Beiden Familien, die sich in Waidhofen allgemeiner Wertschätzung erfreuten, rufen wir im eigenen wie im Namen aller Waidhofener ein herzliches „Lebewohl“ zu!

* **Notes Kreuz.** Morgen Sonntag den 30. d. findet um 1/3 Uhr nachmittags im städt. Gemeinderatssaale die ordentliche Generalversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. — Bankinspektor Josef Pfeiffer, der krankheitshalber seine Funktion als Geschäftsführer bei dem hiesigen Zweigvereine niedergelegt hat und eine fernere Wiederwahl dankend ablehnen muß, hat seitens des Präsidiums des Landesvereines für Niederösterreich folgendes Dankschreiben erhalten: Das gefertigte Präsidium hat Ihre Absicht, Ihre Funktionen im Zweigvereine des Roten Kreuzes in Waidhofen a. d. Ybbs niederzulegen, nur mit dem allergrößten Bedauern zur Kenntnis nehmen können, verschließt sich aber nicht den Beweggründen, welche Sie zu diesem Entschlusse veranlaßt haben. Durch 15 Jahre haben Sie dem Roten Kreuze eine treue Gefolgschaft geleistet und sind Sie während der schweren Kriegszeit die Hauptstütze des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Waidhofen a. d. Ybbs und der von diesem betriebenen Sanitätsanstalten gewesen, so gebührt Ihnen deshalb nicht nur die vollste Anerkennung und der innigste Dank des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Waidhofen a. d. Ybbs, sondern auch des gesamten Roten Kreuzes für Ihre hervorragende und erfolgreiche Tätigkeit. Die schönste Belohnung für Ihr segensreiches Wirken werden Sie in dem Gefühl der eigenen Befriedigung finden, Ihrem Vaterlande und Ihrem Mitmenschen geholfen zu haben. Das gefertigte Präsidium erlaubt sich Ihnen den herzlichsten Dank des Landesvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich anlässlich Ihres Scheidens als Geschäftsführer des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs auszubringen und die Bitte zu richten, auch weiterhin als beratendes Mitglied dem Zweigvereine vom Roten Kreuze in Waidhofen a. d. Y. zur Seite zu stehen. Für das Präsidium: Franz Graf Thurn m. p.

* **Deutscher Schulverein.** Eingetretener Hindernisse halber muß die für den 29. d. M. anberaumte Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. des Deutschen Schulvereines bis auf weiteres verschoben werden. Der hierfür bestimmte Tag wird den Mitgliedern noch rechtzeitig durch die Zeitung bekanntgegeben werden.

* **Gewerbeverein.** (Monatsversammlung.) Der Gewerbeverein von Waidhofen und Umgebung, welcher so rühmig an der zeitgemäßen Ausgestaltung der Organisation unseres Gewerbestandes arbeitet, veranstaltete Samstag den 23. d. M. im großen Saale des Gasthofes Inzführ seine Monatsversammlung. Der Obmann Herr Bäckermeister Franz Rötter begrüßte die zahlreich Erschienenen in herzlichen Worten, insbesondere dankte er Herrn Sektionschef Wilhelm Haas vom Staatsamte für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten, welcher die derzeit so ungemein schwierige und zeitraubende Reise nicht scheute, um im Rahmen des Gewerbevereines einen Vortrag über Gewerbebeförderung zu halten. Unter allgemeiner Spannung ergriff hierauf Herr Sektionschef W. Haas das Wort, um die Aufgaben der modernen Gewerbebeförderung zu erläutern. Der Redner erörterte unter manchem Hinweis auf lokale Verhältnisse den geschichtlichen Werdegang der wirtschaftlich-technischen Gewerbebeförderung, ihren ganzen Apparat, ihr Programm, ihre Erfolge und Möglichkeiten in anschaulicher Weise. Besonders eingehend wurde auch das gewerbliche Kreditwesen besprochen. Dann wandte er sich einer eingehenden Würdigung des gewerblichen Bildungswesens, seiner Geschichte, seiner vorbildlichen Ausgestaltung, seiner Leistungen im Kriege und der bestehenden Zukunftsaussichten; aus den gebotenen Darlegungen konnten die Zuhörer einen vollen Einblick in die hervorragende Bedeutung des gewerblichen Schulwesens für unsere Volkswirtschaft und gewiß auch den Eindruck gewinnen, daß die Verwaltung unseres jungen Volksstaates eifrig bemüht ist, auf diesem Gebiete neue erfreuliche Taten zu setzen. Der Vortragende schloß mit einer warmherzigen Aufforderung, trotz der überaus drückenden Zeitverhältnisse in der Arbeit, Trost, Erhebung und Sammlung zu suchen. Die harten und begehlichen Hände der Gegner können — wie er sagte — das Achtzig-Millionen Volk der Deutschen wohl ihrer Verkehrs- und Verteilungsmittel berauben, ihm schwere geldliche Verpflichtungen auferlegen, sogar noch seinem Landbesitz die Hände austrecken; immer aber bleibe ihrem Zugriff unser ertragsfähigstes Kapital entrückt; die deutsche Tüchtigkeit, der deutsche Idealismus, der deutsche Geist! Der Vortrag wurde mit ungeteilter Aufmerksamkeit von den Anwesenden verfolgt, reichster Beifall wurde den ausgezeichneten Ausführungen gespendet, denn Herr Sektionschef Haas wußte auf Grund seiner

jahrelangen praktischen Erfahrung die Leiden und Freuden unseres Gewerbestandes, sowie die Erfolge der Gewerbebeförderung in fesselnder Weise zu schildern. Der Vorsitzende Herr Bäckermeister Rötter dankte dem Redner in herzlichen Worten für seine mustergültigen Ausführungen und Anregungen. Er machte die anwesenden Meister auf den großen Wert der gewerblichen Organisation aufmerksam und wies auch auf die großen Vorteile des gewerblichen Kreditwesens hin. Hierauf ergriff Herr Direktor Hugo Scherbaum das Wort, um über den Werdegang der Kleinisenindustrie in der niederösterreichischen Eisenwurzen einen kurzen, geschichtlichen Umriss zu geben und die Neuaufgaben des Gewerbestandes zu besprechen. Der erschreckliche Rückgang unserer Kleinisenindustrie, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzte, brachte in volkswirtschaftlicher Richtung für alle übrigen Gewerbe, wie auch für die bodenständige Bauernschaft die größten Nachteile. Die meisten Hammerwerke des Ybbs- und Erlauftales, sowie viele Werkstätten in Waidhofen wurden gesperrt. Die Hauptursache dieses Rückganges ist vor allem in dem Mangel einer wirtschaftlichen Organisation der dormaligen Gewerbetreibenden zu suchen. Die jetzige Zeit, mit ihren beispiellosen wirtschaftlichen und politischen Lebens, stellt auch an unseren Gewerbestand neue und strenge Anforderungen, die nur dann erfolgreich gelöst werden können, wenn sich die Meister im Rahmen ihrer Genossenschaften zeitgemäß organisieren. Die großen Ertrungenschaften der Technik, des Maschinenbaues und der Elektrotechnik ermöglichten auch den Kleinmeistern die Anwendung von motorischer Kraft und Spezialmaschinen in ihren Betrieben. Unerlässlich ist jedoch die Schaffung von Zentral-Genossenschaftswerkstätten, in welchen jene Maschinen zur Aufstellung gelangen müssen, die ein einzelner Meister in seiner Werkstätte nicht unterbrochen ausüben kann. Diese so hochwichtige Frage wird sich in Waidhofen dann zufriedenstellend lösen lassen, wenn in erster Linie genügend Arbeitsräume zur Verfügung stehen. Nun werden durch den geplanten Ausbau der hiesigen Fachschule sämtliche Arbeitsräume der Lehrwerkstätte frei. In dem Gebäude, wo heute der praktische Unterricht der Fachschule erteilt wird, können die Zentral-Genossenschaftswerkstätten für alle Gewerbe untergebracht werden. Der Neubau der Fachschule wird auch mit der vollständigen Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Wasserkraft verbunden sein, sodaß für unsere Stadt eine neue elektrische Zentrale mit mindestens 300 P. S. entstehen wird. Der Bau der Fachschule ist in der Nähe des Bahnhofes geplant. Durch die Ausgestaltung der Hilfswerkstätte wird der Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Kleinisenindustrie eine neue, vorteilhafte, praktische Unterstützung zuteil werden. Die Fachschule wird dann auch für die Erziehung der gewerblichen Jugend anders wirken können wie heute, wo durch den herrschenden Raumangel sowohl der praktische, wie der theoretische Unterricht so ungemein schwer leidet. In den letzten Jahren mußten durchschnittlich mehr als 20 Aufnahmsbewerber jährlich wegen Platzmangel zurückgewiesen werden. Der Vortragende erörterte auch noch kurz alle jene Schritte, welche für den Aufschluß der Kohlenlager im Ybbstal eingeleitet wurden. An Hand von zahlreichen Originalaufnahmen wurde durch eine Reihe von tadellosen Lichtbildern die verfallenen Werkstätten des großen Ybbstales vorgeführt und die Ertrungenschaften, welche in Ybbstz durch die dortige stramm werksgenossenschaftliche Organisation erzielt wurden, erläutert. Besonders Interesse erregten die Pläne für den geplanten Ausbau der Fachschule. Dieselben wurden durch den Architekten Herrn v. Bukovics in meisterhafter Weise entworfen. Die neue Fachschule wird, wenn der Ausbau durch das Zusammenarbeiten aller maßgebenden Faktoren in die Tat umgesetzt wird, nicht nur eine mustergültige, gewerbliche Fachlehranstalt werden, sondern auch für unsere alte Eisenstadt in architektonischer Hinsicht ein Schmuckstück sein. Die Gebäude werden nach dem Vorbilde der einfachen, soliden und doch so geschmackvollen Bauart der Gewerkschaftshäuser der niederösterreichischen Eisenwurzen ausgeführt. Der Vortrag fand warmen Beifall. Der Vorsitzende Herr Franz Rötter sprach dem Redner namens des Gewerbevereines den besten Dank aus. Nachdem Herr Baumeister Defoye in kurzen Worten auf die Bedeutung der kommenden Gemeinderatswahlen hingewiesen hatte, schloß der Vorsitzende die denkwürdige Versammlung, welche einen so prächtigen Verlauf genommen hatte.

* **„Bunter Abend.“** Unter gefälliger Mitwirkung des vom letzten Wohltätigkeitskonzert gewiß noch in angenehmer Erinnerung stehenden „Salonorchester“ und einer Anzahl bewährter einheimischer musikalischer Kräfte veranstaltete der hiesige Volksbildungsverein zu gunsten seiner Büchererei Samstag, den 5. April l. J. 8 Uhr abends im großen Saale der Brüder Inzführ einen Unterhaltungsabend („Bunter Abend“) zu dem schon seit Wochen fleißig geprobt wird und dessen sorgfältig gewählte, abwechslungsreiche Vortragsordnung teils ersten, teils heiteren Charakter trägt. — Vortragsordnung: 1. Abt.: 1. Ouverture zu „Alessandro Stradella“ von Flotow (Salonorchester). 2. a) „Abendchor“ aus „Nachtlager von Granada“ von Konr. Kreuzer; b) „Wohin mit der Freud?“ Volkslied von Fr. Silcher (Gem. Doppelquartett). 3. „Kinderlieder“ von Reinecke, gesungen von Fr. S.

Die Fortsetzung der örtlichen Nachrichten folgt auf der zweijährigen Beilage.

Antiquar. Bücher
 in deutscher, französischer und englischer Sprache kauft jederzeit
 C. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. D.
 Unterer Stadtplatz 19. 3785

Lederfett Wagenfett
Maschinenöle
Stauböl Urinöl
Maschinenfett

3614
 liefert in bester Qualität
 zu billigen Preisen :

Alois Lennar, Vaselineverh.
 Wien, VI., Brückengasse 10, T. 7502.

Ihr Name? kann Ihnen 1 Million bringen!

Wie heißen Sie? Ziehen Sie sofort die Nummer Ihres Namens und bestellen Sie das entsprechende Klassenlos!

Anna 118544	Cäcilie 64328	Franziska 143652	Hans 82139	Johann 89935	Peter 137501
Albert 3085	Charlotte 143605	Fritz 148711	Hugo 152324	Karl 152288	Rosa 152335
Agnes 3082	Dietrich 63919	Felix 148737	Heinrich 79870	Karoline 39320	Rudolf 139184
Alfred 137506	David 148732	Franz 143636	Ida 152392	Katharina 152489	Sophie 143621
Anton 3181	Elsa 86369	Gertrude 147572	Irene 96192	Leopold 123027	Stephan 148784
Alexander 129345	Elisabeth 155974	Georg 143653	Ignaz 152323	Matthias 152334	Therese 135474
Alois 74713	Ernst 64341	Gabriel 143657	Josef 82147	Moritz 27323	Theodor 135489
Berta 149763	Edmund 142759	Helene 147578	Julius 152290	Max 152484	Viktor 147506
Bertold 74716	Eduard 64345	Hermine 143655	Josefine 79868	Otto 18104	Wenzel 143566
Christine 149762	Emil 143627	Hedwig 147579	Julie 152329	Paul 152339	Wilhelm 76377

Ziehung beginnt schon am 9. April und dauert bis 8. Mai! Über 22 Millionen Kronen werden an Gewinner verteilt! Jedes 2. Los muss gewinnen!

Höchster Treffer 1 Million Kronen! **Kleinster Treffer 200 Kronen!**

Ein Achtel-Los kostet K 25.—, ein Viertel-Los K 50.—. Der Betrag für bestellte Lose ist am besten per Postanweisung zu schicken, auf deren Abschnlt die gewünschte Nummer, sowie Adresse deutlich zu schreiben ist. Nach Eingang der Anweisung gehen die Lose postwendend ab.

Klassenlotterie-Geschäftsstelle

Bankhaus POKORNY & HELLMER, Wien II. Praterstrasse Nr. 33.

Obige Lose sind nur im Bankhaus Pokorny & Hellmer zu haben!

Wieselburg a. d. Erlauf, am 25. März 1919.

Die Kriegsbautenverwertungsstelle der Hauptanstalt für Sachdemobilisierung bringt zur Kenntnis, daß

am 2. April 1919 um 10 Uhr vorm. im Lager Burgstall (Südlager),
 am 3. April 1919 um 9 Uhr vorm. im Lager Mübling (Schießstätte),
 am 3. April 1919 um 2 Uhr nachm. im Lager Wieselburg a. d. E.

Die Verkaufsverhandlung über die im Lager befindlichen Baracken (im Lager Wieselburg zwei mit Sternitbelag) und Futterschnelldämpfer stattfindet.

Die Bedingungen, unter welchen die Abverkäufe stattfinden, sind folgende:
 Als Käufer können einerseits nur Gemeindevorstellungen, andererseits einzelne Wirtschaftsbefitzer und Gewerbetreibende, welche die Objekte für eigenen Bedarf benötigen und hierüber eine Bescheinigung ihrer Gemeindevorstellung beibringen, auftreten, wobei die Käufer einen Revers zu unterschreiben haben, daß sie die Objekte als solche keinesfalls an dritte veräußern. Die Verkäufe erfolgen zum Schätzwerte, welcher vor Beginn der Verkaufsverhandlung verlaubar wird und gegen Barzahlung, wobei die 8. Kriegsanleihe von direkten Zeichnern zum Emissionskurse in Zahlung genommen wird. Im letzteren Falle ist eine Zeichnungsbefestigung beizubringen, welche an die Hauptanstalt für Sachdemobilisierung abgeführt wird. Die Objekte gehen vom Zeitpunkte der Zahlung in den Besitz des Käufers über, welchem die weitere Sicherung des Objektes obliegt.

Suche Fleischhauerei, Gelcherei

Womöglich in Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung, samt Haus zu kaufen, eventuell Haus, wo die Errichtung einer Gelcherei möglich ist. — Anbote an

Wilhelm Helmer sen. in Mauer bei Wien, Valentingasse 9. 3787

Arbeiter u. Arbeiterinnen

gegen gute Bezahlung 3820 werden aufgenommen. **Farbenfabrik Pöchlarn.**

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten anlässlich unseres Scheidens von Waidhofen

ein herzliches Lebewohl!

Waidhofen, 27. März 1919. Franz und Johanna Bartenstein. 3817

Neueste 3658

Sprechapparate
 Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der
 Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink
 Wien, VII., Kaiserst. 65. Abt. 21. Katalog umsonst.

Neue Fernsprechverzeichnisse

Preis 1 Krone. zu haben in der Preis 1 Krone.
 Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Für leichtes Fuhrwerk

empfehl ich 3822
 Leopold Stepanek, Hotel „zum gold. Löwen“.

!! Emailgeschirr angekommen !!
 HEINRICH BRANDL, Untere Stadt 30.

Kaufe stets 3818
hornlose Milchziegen
 Kaninchen, Landhühner (Eierleger), Enten, Gänse, sowie Brutetier hiervon.
 Tiergroßhandlung Gudera, Wien, VI./2.
 Zu kaufen gesucht wird ein Gummimantel, Ufster, Ueberzieher, Gose.
 Unter „A. 3.“ an die Verw. d. Bl. 3823

Universum :: Extrakt
Tabak
 zur Erzeugung feinsten Tabaks!
 1 Beutel 5 K
 3 „ 12 K
 Ab Linz gegen Nachnahme. — Prospekt gratis!

REHOR'S Versandhaus
 LINZ an der Donau. Nr. 34

Winterfuchsbälge
 sowie Stein- und Edelmarder, Reh- u. Hirschdecken, Hasenbälge
 .. kauft .. 3656
 zu besten Tagespreisen
Leopold Tachauer
 Wien, 2. Bez., Obere Donauftraße 63.

Altes Kaufmannsgeschäft

in einer Provinzstadt an der Donau mit Industrie und großen Anstalten, nächst der Kirche, Schule, Dampfschiffstation, seit 50 Jahren bestehend, gut gehende Gemischtwarenhandlung mit Tabaktrafik, Stempels-, Zeitungs-, Briefmarken-, Kalender- und Spirituosenverschleiß, nur stabile, gute Kunden, fixe Preise, ohne borgen, wird wegen vorgerückten Alter des Besitzers ab 1. Juli d. J. **verpachtet**. Nur an Reflektanten, welche in ihrer ersten Zuschrift nachweisbar solide, tüchtige Kaufleute sind, über etwa 40.000 Kronen Kapital zum Geschäftsbetrieb verfügen, wird Aufschluß gegeben. Unter „Kaufmann 3811“ an die Verw. d. Bl. 3811

Milch-Separatoren

erstklassige Marken, sind jetzt prompt zu beziehen von 3760
Franz Gruber, Schlosserei und Maschinenhandlung in Weyer.

Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von **MOTOREN** für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und fachgemäß aus.

Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak. 3616

Magnete, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

Arbeiter werden aufgenommen!

10 tüchtige, verlässliche Holzarbeiter, ledig oder verheiratet, für ständige oder zeitweise Arbeit, in Geding oder Schicht.

10 Erdarbeiter und Mineure für Akkord- und Schichtarbeit bis zum Herbst.

Lebensmittel als Zubuße werden abgegeben. 3776

Forstverwaltung Langau bei Gaming.

Dank.

Die Gefertigte erlaubt sich allen Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß sie ihr

Gasthaus Fuchslueg Nr. 16

an **Frau Zäzilia Aschenbrenner** verkauft hat, dankt allen ihren lieben Gästen und Regelgesellschaften für das ihr geschenkte Vertrauen und bittet, dasselbe auch auf ihre Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. April 1919.

Luise Oller.

3816

Anempfehlung.

Die Gefertigte erlaubt sich den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß sie das

käuflich erworben hat und bittet, das der bisherigen Eigentümerin **Frau Luise Oller** geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. April 1919.

Zäzilia Aschenbrenner.

Geschäftswiedereröffnung.

Ich erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich mein

Maler- und Anstreicher-Geschäft

wieder eröffnet und in vollen Gang gesetzt habe.

Ich bitte daher die sehr geehrten Bewohner von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, das mir vor dem Krieg geschenkte Vertrauen auch fernerhin zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Alois Doubel

Ybbfherstraße Nr. 42.

3810

Käufer und Verkäufer

finden Sie ohne Bezahlung einer Vermittlungsgebühr durch die **Erste deutsche Realitäten-Börse** Linz a. d. Donau Landstr. Nr. 10. Zentrale:

Verlangen Sie den kostenfreien Besuch eines Beamten zwecks Rücksprache oder schreiben Sie uns Ihre Wünsche. 3796

Um den halben Preis!

50 Gegenstände
nur 25 Kronen!

3794

Die infolge der Grenzsperr angehäuften großen Warenvorräte werden um den halben Preis abgegeben. — Nachstehend genannte 50 Artikel

kosten zusammen nur 25 Kronen:
 1 Rasiermesser aus Silberstahl oder ein Taschenmesser aus Solingerstahl, 1 Schere aus Solingerstahl, 1 Geldbörse oder Portemonais mit 3 Fächern und Nickelschloß, 1 Briefftasche für Banknoten, 1 Zigarren- oder Zigarettenspitze, 1 Damenhalskette aus Metall oder Perlen, 1 Taschentoilette, 1 Paar Ohrgehänge mit Steinen oder Korallen, 1 moderne Brosche, 1 Büfennadel mit Simillifin, 12 verschiedene Schreibwaren, 12 gute, unzerreißbare Schuhbänder, 15 Kernleder-Sohlenhoner.

Verfand gegen Nachnahme durch das Versandhaus König, Wien III/377, Blütengasse 9.

Lederhandlung

und sämtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

Wiener Lederwaren!!

Koupletter, Reise- und Handtaschen, Geldbörsen, Zigarren-, Zigaretten- und Brieftaschen, Uhrarmbänder, Uhretetten, Reifeneccessaire, Manicure, Taschenspiegel, Damengürtel usw.

Schuhleisten!!

Holzsohlen und Hölzer, Peitschen und Stöcke, Schuhriemen und Wörle, Wische und Wasta in schwarz und braun, Marsöl, Lederfett, Appreturen und Bade, Schuhnägel und Schoner, Fels, Garn, Zwirn, Gummiabfälle, Glanz-, Rot-, Anstreich-, Kleider-, Wasch- und Ausreibbüsten, Pferdekartatschen usw.

Lederhandschuhe!!

Pulswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen, Rucksäcke, Blaidriemen usw.

Flechtwaren! Kesse-, Roup-, Wasch-, Blumen-, Arbeitskörbe usw.

Franz Zekl, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1919.

B. T.

Hiedurch beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich mein unter der Firma

Matthias Brantner

Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs

bestehendes Gewerbe vom 1. April l. J. an mit meinem Sohne

Johann Brantner

behördlich geprüfter Maurermeister

weiterführen werde.

Indem ich Ihnen für das mir bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich daselbe auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Matthias Brantner

Maurermeister.

3815

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1919.

B. T.

Wir beehren uns, Sie zu benachrichtigen, daß das unter der Firma

Matthias Brantner

Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs

bestandene Gewerbe vom 1. April l. J. an mit dem Firmawortlaute

Matthias & Johann Brantner

Maurermeister

weitergeführt wird und alle Arten von Bauarbeiten und Projektierungen übernommen werden.

Die Geschäftsführung obliegt beiden Teilhabern.

Die Firmazeichnung erfolgt durch einen oder beide Teilhaber mittelst eigenhändiger Unterschrift unter dem vorgedruckten Firmawortlaute.

Wir bitten um Ihr geschätztes Vertrauen und empfehlen uns

hochachtungsvoll

Matthias & Johann Brantner

Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czizek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz
Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzaen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einlöst. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Wäscherin wird für wöchentlich 1 Tag aufgenommen. Volle Verpflegung. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3812

Hilfsarbeiterin wird aufgenommen. Kreidefabrik Zell a. d. Ybbs. 3800

Klein-Haus Zell a. d. Ybbs Nr. 78, Stockhoch, gut gebaut, Gemüsegarten, zu verkaufen 3808

Röchin neben Stubenmädchen für Herrschaft auf dem Lande wird sofort aufgenommen. Zuschriften an Baronin Mathan, St. Georgen am Reith, Ybbstalbahn, N.-D. 3813

Rastanien und Tujas 3 Meter hoch, Wehnreben und Georginenknollen, verschiedenfarbig, billig abzugeben in Zell a. d. Y. 132. 3814

Fahrrad zu verkaufen. Premier, fast neu, Pneu neu, Torpedo-Nabe, alles in bester Ordnung. Auskunft in d. Verw. d. Bl. 3807 3806

Habe eine **Rübenschnidmaschine**, einen **Hanfschlauch** und einen **Gummischlauch mit Pumpe** zu vertauschen gegen Lebensmittel.

Mois Schmalvogel, Hausbesitzer, Waldhofen, Stort im Eisen-Platz Nr. 3.

Wirtschaft 3803

zu verkaufen, neugebaut, Grund rund ums Haus, in guten Jahren über hundert Eimer Most, Quellwasser, 2 Zimmer, 1 Küche, unterkellert, gewölbte Stallung, für 3 Kühe genug Futter, 20 Minuten zur Bahn und Schule, 5 Kilometer nach Waidhofen, liegt an der Bezirksstraße in schöner Lage. Preis ohne Fahrnisse 33.000 Kr. Auskunft: Leichgasse 5.

Alois Reitter

Sattlermeister in Zell Nr. 106
Filiale: Ybbstherstraße 3

in der auch Reparaturen angenommen werden empfiehlt seine Erzeugnisse von **Zochriemen, Peitschen und Schuhriemen** etc. in bester Auswahl. 3804

Auch für Wiederverkäufer.

starke Männer-Kuhlederschuhe mit echter Ledersohle, Kommissausführung, als Strapaz-Arbeitschuh vorzögl. geeignet, zum Preise von K 72,- versendet per Nachnahme **Rudolf Werdisheim**, Schuhfabrikniederlage, Graz, Sporgasse 11. 3747

Kitz- und Lammfelle

sowie alle Gattungen roher Häute, Felle, Wildleder und Rauchwaren, wie Füchse, Marder usw. kauft zu höchsten Preisen **Franz Jar junior, Ledergerberei** Waidhofen a. d. Ybbs. 3782

Briefmarkensammlung.

Einzelne Marken und alte Briefschaften 3802

werden gekauft.

Anbote an die Verw. d. Bl.

Welt-Panorama

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 30.

Vom 30. März bis 5. April:
Eine Rundfahrt auf dem Gardasee.
Eintrittspreis für Erwachsene 70 Heller, für Studenten und Kinder 50 Heller.
Geöffnet täglich von 5 bis 1/2 9 Uhr abends, an Sonntagen den ganzen Tag.
Die Zeitung.

Paprika

echt und rein, zu haben bei **Franz Steinmaßl** Ybbstherstraße. 3766

Stoffhauschuhe per Paar Kr. 10,- mit dicker, durchgenähter Filzsohle, in allen Frauen- u. Männergrößen. Für Wiederverkäufer bei Abnahme von 12 Paaren Kr. 8.50. Versand per Nachnahme nach allen Richtungen. **Rudolf Werdisheim**, Schuhfabrikniederlage, Graz, Sporgasse 11. 3748

Dank.

Wir ergebenst Gefertigten gestatten uns, allen verehrten und lieben Gästen die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir mit 1. April 1919 unsere Gastwirts-geschäfte am Oberen Stadtplatz Nr. 27 und 30 zurücklegen, beziehungsweise auflassen und am 1. Mai l. J. in das Geschäft der Firma Brüder Inführ als Teilhaber eintreten.

Wir danken allen geschätzten Gästen für das stets bewiesene Vertrauen und Wohlwollen und bitten, uns dasselbe auch in unserem neuen Wirkungskreis entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Leopold und Marie Inführ.

3801

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stütz-zähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie **Kriegergrabmälern u. Kriegerehrungen** aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

Jung. 4. Violinvortrag von Fr. Bäumel. 5. (Auf Verlangen) „Großmütterchen träumt“, Salonstück v. L. Kirchner (Salonorchester). — 2. Abt.: 6. „Erstes Länzchen“, von L. Kirchner (Salonorchester). 7. Liedervorträge von Fr. Mizzi Obermüller. 8. Heitere Vorträge, Hr. L. Kirchner. 9. „Voin du Val“, Intermezzo von F. Gillet (Salonorchester). 10. Wieder zur Laute gesungen von Hr. S. Schönhammer. 11. Schlußmarsch. (Salonorchester). Am Klavier: Fr. Lotte Kravka, Herr Edi Freunthaller. Wie man sieht, besteht das Programm aus einer Reihe verschiedenartiger Darbietungen, die den Teilnehmern gewiß einige anregende heitere Stunden bereiten werden. Der Besuch dieses „Bunten Abends“ sei daher der geehrten Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung bestens empfohlen.

* **Von der Volksbücherei.** Richard Rainz, Fabrikarbeiter in Gerföhd, wird aufgefordert, seine am 7. Juli 1918 entliehenen 2 Bücher, die einen Wert von etwa 15 Kronen haben, ehe baldigst abzugeben. — Jene säumigen Entlehnern, die die entliehenen Bücher länger als 3 Wochen behalten, diene zur Kenntnis, daß die Strafgebühr von 10 Heller für Band und Woche unanfechtlich eingehoben werden wird. — In einem zurückgestellten Buche wurde ein Los der Klassenlotterie (Ziehung 11. und 13. März 1919) gefunden. Dasselbe kann nächsten Sonntag im Büchereilokale gefordert werden. Die Bücherei ist jeden Sonntag von 1/2 10 bis 11 Uhr geöffnet. Notwendig gewordene Verschreibungen in der Ausleihzeit werden in diesem Blatte bekanntgegeben.

* **Bauern demonstration.** Donnerstag sah unsere Stadt abwechselungsweise einmal statt einer Arbeiterdemonstration eine Bauern demonstration. Gegen 300 Bauern der näheren Umgebung waren vor dem Rathaus erschienen, um gegen die einmächtigen Requisitionen der hiesigen Volkswehr Einsprüche zu erheben. Nach längerer Verhandlung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat erklärten sich die Bauernvertreter bereit, bei Abständnahme von weiteren Beschlagnahmen ihr möglichstes für die Verpflegung der Stadt Waidhofen zu tun, mit welcher Zusage sich auch die Arbeiter- und Soldatenräte einverstanden erklärten. Es ist nur zu begrüßen, daß es zu einer Einigung kam, denn andernfalls wäre es wohl bei weiterem Vorgehen der Volkswehr gegen die Bauern zu Blutvergießen gekommen, da unter denselben bereits große Erregung herrschte.

* **Gasthausauslassung.** Am 31. März 1919 wird der „rote Krebs“ zum letzten Male seine gastlichen Pforten öffnen. Mit 1. Mai übernimmt Herr Leop. In Führ an Stelle seines Bruders Janag In Führ, der nach Hallstatt überfledet, die Mitleitung des Großgasthofes der Brüder In Führ und scheidet am 31. März von der alten Gaststätte des „Krebsen“, den er seit November 1912 im Vereine mit seiner Frau, die ihn auch während seiner Kriegsdienstzeit in anerkannter Weise vertrat, leitete. Ob der „rote Krebs“ nach Umbau des Hauses in irgendeiner Form wieder aufstehen wird, ist noch nicht entschieden.

* **Zentralverband der deutschösterreichischen Kriegsbeschädigten.** (Gründende Versammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.) Am Sonntag den 6. April l. J. nachmittags 2 Uhr findet im Gasthose der Frau Anna Daxberger, Weiprerstraße, die gründende Versammlung obgenannter Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1. Die Invaliden und ihre Forderungen. 2. Warum soll sich der Invalide organisieren? 3. Tätigkeit des Zentralverbandes. 4. Wahl in den Vorstand. Wie bereits an vielen Orten, wollen sich auch hier im Ybbstale die Invaliden zusammenschließen, um die Rechte jedes Einzelnen gewahrt zu wissen, dort wo es Not tut, in dem Maße zu wirken, daß er zu seinem Recht gelangt. Die Begeisterung des Jahres 1914 ist verfliegen. Die Helben von damals werden nicht mehr als solche gefeiert. Immer mehr wird der Invalide als unnützes, lästiges Glied der Gesellschaft betrachtet werden, Hunderte und Tausende werden auf die Almosen von Gutmütigen und Mitleidigen angewiesen sein. Diesen unwürdigen Zuständen soll der Zentralverband mit Hilfe der Ortsgruppen entgegenarbeiten. Was der Staat und die menschliche Gesellschaft unterlassen, nämlich soziale Fürsorge für die Invaliden, soll gegenseitig durch Zusammenschluß erreicht werden. Der Verein ruht vollkommen auf rein wirtschaftlicher Grundlage und hat mit Politik oder religiösen Sachen nichts zu tun. Als Invalide kommen alle ehemaligen Soldaten in Betracht, welche im Verlaufe des Feldzuges infolge Verwundung oder Krankheit nicht mehr in den vollen Besitz ihrer Kräfte gelangte wie vor dem Kriege. Es wird ersucht, alle auf Invalidentät bezüglichen Dokumente mitzubringen. Jene Invaliden, welche noch nicht im Besitze solcher Belege sind, wollen das in der Versammlung bekanntgeben und wird ihnen durch die Ortsgruppe ehemöglichst zu den nötigen Papieren verholfen werden.

* **An Sonn- und Feiertagen nachmittags kein Verschleiß von Zeitungen.** Die hiesigen Zeitungsverkäufer geben bekannt, daß hauptsächlich wegen der vielen Zugverspätungen der Zeitungsverkauf an Sonn- und Feiertagen nachmittags unterbleibt. Die betreffenden Blätter kommen des anderen Tags zum Verschleiß.

* **Reservehospital.** Dasselbe wird am 31. d. M. geschlossen, nachdem die letzten Kranken dasselbe bereits am 1. d. M. verlassen haben. Dem Vernehmen nach sollen über den Sommer die Baracken für malariakranke Soldaten benützt werden.

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Athmungsorgane, des Magens u. der Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

* **Kleidermacher-Genossenschaft.** Die für morgen den 30. März anberaumte Generalversammlung mußte verschiedener Umstände halber auf Sonntag den 6. April verschoben werden.

* **Kinotheater.** Die Vorstellungen im Kinotheater finden trotz des Bahnstreiks statt.

* **Zugsverkehr.** Seit 25. März verkehren die Züge wieder nach der Fahrordnung vom 1. Dezember 1918, so wie sie vor dem 8. März, dem Tage der großen Verkehrseinschränkung, verkehrt haben. Zugleich sind selbstverständlich die gemischten Züge aufgelassen. Hoffentlich bleiben wir vor einer nochmaligen derartigen Verkehrshemmung verschont.

* **Eisenbahnerstreik.** Gestern Freitag blieben sämtliche Personenzüge der Westbahn aus, nachdem das Personal der Eisenbahnen wegen Lohn- und Gehaltsforderungen in Streik getreten ist. Auf den anderen Bahnen dauert der Streik schon einige Tage.

* **Besitzwechsel.** Das Gasthaus Fuchslug Nr. 16 der Frau Luise Dellner wurde von Frau Jäzilia A sche n brenner in Zell a. d. Ybbs käuflich erworben und erfolgt die Uebernahme am Dienstag den 1. April 1919.

* **Die Wahlen in die Pensionsanstalt für Angestellte.** Vom Verwalter der Landesstelle Wien sind die Wahlen für Sonntag den 13. April 1919 ausgeschrieben worden. Die deutschen Privatangestellten-Organisationen, die sich im Hauptwahlausschuß der Sozialen Gemeinschaft der deutschen Privatangestellten-Organisationen vereinigt haben, machen darauf aufmerksam, daß mit dem Versand der amtlichen Stimmzettel bereits begonnen wurde. Nachdem die Sozialdemokraten, welche grundsätzlich Gegner der Pensionsversicherung sind, sich diesmal mit allen Mitteln bemühen, die Herrschaft über die Pensionsanstalt in ihre Hände zu bekommen, um über deren Kapitalien nach Gutdünken verfügen zu können, fordert der Hauptwahlausschuß die deutschen Kollegen und Kolleginnen auf, sich die Stimmzettel unter keinem Vorwande entlocken zu lassen, dieselben nur den mit Legitimation versehenen Vertrauensmännern des Allg. Werkmeister- und Industriebeamtenverbandes, D. S. W. Verband der deutschen Handels- und Industriearbeiter, De. Privatgärtnerverband, Reformverein reisender Kaufleute, Reichsverein Angestellter der Eisenbranche, Reichsverein der Forstleute und Berufsjäger, Wien, Reichsverein der Privatbeamten Deutschösterreichs, Verband der Bauwerkführer Wiens, Verband deutscher weiblicher Angestellter, Verein der Notariatsbeamten Niederösterreichs, Verein österr. Handelsangestellter, Zentralverband christlicher Handelsangestellter, oder an die Kanzlei des Hauptwahlausschusses, Wien, IX., Währingerstraße 26, Hochparterie einzusenden, woselbst auch die Ausfüllung der Stimmzettel besorgt wird.

* **Versicherungsbund.** Vor wenigen Tagen konstituierte sich in Wien der nichtpolitische Verein „Versicherungsbund“, der für die Gesamtinteressen der Versicherten in Deutschösterreich tätig sein will. Als offizielles Organ wird der Verein die gemeinverständlich geschriebene Zeitschrift „Der Versicherte“ seinen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung stellen. Das Vereinslokal befindet sich Wien III., Eitelplatz 3, wo den Mitgliedern bereitwilligst Auskünfte erteilt werden.

* **Erhöhung der Papierpreise.** Das Staatsamt für Kriegs- und Uebergangswirtschaft hat über Antrag des Wirtschaftsverbandes der Papierindustrie eine Erhöhung der Papierpreise ab 1. März 1919 genehmigt. Danach tritt für Papiere bei einem Grundpreise unter K 240 per Kilogramm eine Erhöhung um 20 Prozent, über K 240 per Kilogramm eine solche um 15 Prozent ein. Diese Preiserhöhungen beziehen sich nur auf die nach dem 1. März 1919 erzeugten Papiere. Vorher erzeugte Papiere, welche sich bei den Niederlagen und Händlern auf Lager befinden, müssen zu dem vor dem 1. März in Geltung gestandenen Papierpreisen weiter geliefert werden. Freie Schlässe, welche vor dem 1. März 1919 gemacht wurden, sind zu den seinerzeit vereinbarten Preisen auszuführen.

* **Richtighaltung der nichtaktiven Bagisten.** Alle nichtaktiven Bagisten der ehemaligen k. u. k. Armee und Marine, die d. ö. Staatsbürger sind und sich nach ihrer Entlassung aus der aktiven Dienstleistung anlässlich der Demobilisierung im Bereiche des Landesbefehlshabers Wien aufhalten, haben behufs Evidenznahme an den Landesbefehlshaber, Pers. Abtg. Grp. 2, Wien, 1. Bez. Liebiggasse 6 mittels Korrespondenzkarte zu melden: 1. Charge und Rang, 2. Angabe ob Res., a. D., Ruhestand im Verhältnis der Ev., der Ldm. oder des Ldt., 3. Name, 4. Standeszuständiger Truppenkörper oder Anst. (Behörde) in der bestanden Armee, 5. Geburtsort - Jahr und -Tag, 6. Zuständigkeit laut Heimatschein, 7. Nationalität und Muttersprache, 8. Kriegsbekoration, 9. Zivilberuf, 10. Adresse, 11. Bei welchem Ersatzkörper abgerüstet.

* **Erfinder!** Der Verein zur Förderung von Erfindungen, welcher sich seit Jahren mit Erfolg um die Verwertung heimischer Erfindungen bemüht, veranstaltet anlässlich der diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig eine Schauausstellung interessanter Erfindungen und praktischer Neuheiten. Interessenten, die Zeichnungen, Beschreibungen oder Modelle von Erfindungen auszustellen beabsichtigen, wollen sich eheheben an das Sekretariat der Wirtschaftsstelle obigen Vereines, Wien, I., Rohlmart 7, Doktor Weinkeln, Tel. Nr. 2299 wenden.

* **Postverkehr mit den österr.-ung. Kriegsgefangenen in Italien.** Es wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß Briefe und Postkarten für die österr.-ung. Kriegsgefangenen in Italien durch Vermittlung der VI. Divisione Ufficio d' affari civili in Innsbruck auf dem kürzesten Weg an ihren Bestimmungsort befördert werden können. Derartige Sendungen sind portofrei. Die Briefe müssen in einem doppelten Umschlag hinterlegt und offen aufgegeben werden. Der äußere Umschlag hat oben die genaue Adresse des Kriegsgefangenen und darunter den Zusatz: „Durch Vermittlung der VI. Divisione, Ufficio d' affari civili in Innsbruck, Hotel Europa“ zu enthalten. In der rechten oberen Ecke ist der Vermerk „Kriegsgefangenen sendung — gebührenfrei“ oder: „Prigioniero di guerra in franchigia di porto“ anzubringen. Der innere Umschlag hat die genaue Adresse des Absenders zu enthalten und dient dazu, die Sendung für den Fall der Unbestellbarkeit an den Aufgabeort zurückzuleiten. Auf den Postkarten ist die Adresse in gleicher Weise anzusetzen, wie dies für den äußeren Briefumschlag vorgeschrieben ist und außerdem oben auf der linken Hälfte der Vorderseite die Adresse des Absenders zu vermerken. Mit Rücksicht auf die Kürze der Beförderungsdauer empfiehlt es sich, für Briefe und Postkarten ausschließlich diese Versendungsart zu wählen. Ferner ist derzeit auch die Versendung von Postpaketen an die Kriegsgefangenen in Italien auf dem Wege über die Schweiz zulässig. Die Pakete dürfen nur Kleider, Wäsche, sonstige für den persönlichen Bedarf dienende Gebrauchsgegenstände und nicht leicht verderbliche Waren enthalten. Es dürfen ihnen keine schriftlichen Mitteilungen beigegeben sein. Die Pakete dürfen ferner keine Wertangabe tragen und müssen mit einer Zollerklärung versehen sein.

* **Benzin- und Benzolbeschaffung für die Landwirtschaft.** (Uebertragung an das Zentral-Ein- und Verkaufsbüro der Landwirte Deutschösterreichs; Verlegung der Büroräume.) Laut Erlasses des d. ö. Staatsamtes für Landwirtschaft vom 27. Februar 1919, J. 4994, hat das Zentral-Ein- und Verkaufsbüro der Landwirtschaft Deutschösterreichs seine Abteilung, welche die Bewirtschaftung der für Zwecke der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden flüssigen Brennstoffmaterialien durchzuführen hat, in die Büroräume Wien I. Rosenngasse Nr. 2 verlegt. Die Gesuche der landwirtschaftlichen Interessenten um den Bezug von flüssigen Brennstoffmaterialien sind daher an diese Adresse zu richten.

Aus Amstetten und Umgebung.

Euratsfeld, 26. März 1919. (Interessanter Besuch.) Dienstag den 25. März vormittags 1/2 9 Uhr vormittags wurde Euratsfeld durch den Besuch eines Aeroplans überrascht. Herr Emil Feiden, Schwager des Herrn Forstrates Wickl, des Besitzers von Bölkrahof, war mit einem Doppeldecker, einem Erkundigungsflugzeug des ehemaligen Heeres, von Wiener-Neustadt hieher zu Besuch gekommen. Bei prachtvollem Wetter wurde diese Strecke in zirka 3/4 Stunden zurückgelegt. Welche Aufregung das Erscheinen eines Luftfahrzeuges in unserer Gegend machte, kann man sich nur vorstellen, wenn man den Menschenstrom gesehen, der von allen Seiten zum Landungsplatz der Flieger sich ergoß. Der schöne Tag und noch dazu ein Feiertag trug auch dazu bei, daß alles einen Aeroplan in der Nähe sehen wollte. Da um das Gut Bölkrahof kein geeigneter Anlegeplatz ist, so landeten die Flieger in der „Schindau“ in der Nähe der Staudenmühle, nachdem sie Euratsfeld und das Gut Bölkrahof im niedrigen Fluge umkreist hatten. Auch Mittwoch waren die Flieger aufgestiegen, um kurze Fahrten zu unternehmen. Donnerstag nun soll die Heimfahrt nach Wiener-Neustadt wieder angetreten werden.



Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag, N.-De. (Todesfall.) Am 26. d. wurde hier Herr Johann Artmayr, Schmiedemeister und Kurtschmied, Besitzer des Hauses Nr. 106 in Haag, zu Grabe getragen. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse gab Zeugnis von der Sympathie und Wertschätzung, deren sich der Verbliebene erfreute. Die Schmiedemeister der Gemeinde und der Umgebung, die Vereinigung der Jäger, Abordnungen der Liedertafel, des Turnvereines und der Feuerwehr und eine große Anzahl sonstiger Trauergäste folgten dem Sarge. Herr Artmayr, der aus Ramingdorf stammt, übernahm im Jahre 1887 die Schmiede bei der Markusmühle und im Jahre 1897 die Schmiede in dem neu erbauten Hause Nr. 106 an der Bahnhofstraße. Den trauernden Hinterbliebenen, der Witwe, den drei Söhnen und zwei Töchtern, möge die allgemeine Teilnahme ein Trost in ihrem Schmerze sein.

Aus Göffling und Umgebung.

Göffling. (Kirchturmbau.) Nun geht unser Kirchturm seiner Vollendung entgegen. Der Spänglermeister Anton Höfer aus Ober-Grafendorf hat den Bau über. Der Turm wurde bis zur Mauerbank abgetragen und neu aufgebaut. Um 3 Meter höher und formvollendeter, steht er nun in seiner Schönheit da. Die Eindachung aus verkupferten verzinkten Eisenblech wird mit der Zeit grünspanartig in der Farbe. In 4 Monate arbeiten die Leute schon daran, als Bauleiter Turmbauer Johann Stranz aus Wien. Nun wird auch das ganze Kirchendach mit demselben Material neu eingedeckt, und wird Turm und Kirche einen schönen Anblick bieten, — bis das Kirchendach fertig ist, dürften schon noch einige Monate vergehen. Die Göfflinger Pfarngemeinde kann sich beglückwünschen, den Herrn Baron Rothschild als Kirchenpatron zu haben, so ein Bau kostet in der heutigen Zeit ein Heidengeld. — Auch in Bezug der Verpflegung gegenüber ihren Arbeitern leistet die Baron Rothschild'sche Forstdirektion sehr viel, und dürfte die Ruhe, die allenthalben in dieser schweren Zeit hier herrscht, hauptsächlich diesem Umstande zu danken sein. Der Wahrheit eine Gasse!

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Zum Morde am Revierjäger Strohmänn.) Die Suche nach dem gräflich Lamberg'schen Revierjäger Strohmänn Michael, der in Ausübung seines Dienstes den Tod durch Mörderhand fand, wurde durch Förster Huber, Revieradjunkten Haslinger und mehrere Holzarbeiter aus Brunnbach und Weißwasser eingeleitet. Am ersten Tage kam es zu keinem Ergebnis. Auch am nächsten Tage wurde die Suche noch fortgesetzt, wobei man den Jäger gegen Abend tot am südlichen Abhange des sogenannten Wolfskopfes noch an der Talsohle des Schwarzabaches auffand. Der Leichnam zeigte zwei Schußwunden, einen Bauchschuß und einen Kopfschuß, beide von vorne, die er vermutlich im Kampfe mit Wilderern erhalten hatte. Sein Gewehr war ausgeschossen. Die Bewohner von Unterweißwasser, welche Ortschaft ziemlich in der Nähe liegt, vernahmen am verhängnisvollen Sonntag vormittags vier Schüsse, konnten sich aber nicht orientieren, wo und in welcher Richtung sie gefallen sein mochten. Von den Wilderern fehlt bis heute jede Spur. Es sei noch richtig gestellt, daß der Ermordete eine Witwe und zwei kleine Kinder hinterläßt.

Imkereide.

Am Samstag den 5. April um 8 Uhr abends und am Sonntag (für die weiter entfernten Wohnenden) den 6. April um 10 Uhr vormittags, treffen sich die Mitglieder im Vereinszimmer, (kleines Zimmer in Kersch-

baumers Gasthause), wobei eine kurze Anleitung zum Aufrichten von Legbüchsen, sowie über Verhaltungsmaßregeln bei Unfällen gegeben wird. Anschließend wird über die Delegierten-Versammlung in Wien und insbesondere über die Haftpflichtversicherung genau berichtet.

Der österreichische Reichsverein für Bienenzucht hielt am 16. März 1919 im neuen Wiener Rathaus seine ordentliche General- und Delegiertenversammlung unter sehr zahlreichem Besuche ab. Offiziell waren vertreten: Das d.-ö. Staatsamt für Landwirtschaft durch Sektionschef Dr. Anton von Binder und Fachreferenten Alois Alfonsus; das d.-ö. Staatsamt für Volksernährung durch Ministerial-VizeSekretär Dr. Richard Freiherr von Störk; die n.-ö. Landesregierung durch Landesobstbauinspektor Josef Böschnig; der n.-ö. Landeskulturrat durch Adjunkt Lipert; die d.-ö. Zuckerstelle durch Sekretär Güttl; die Hochschule für Bodenkultur durch dessen Rektor Professor Dr. Willibald Winkler; die tierärztliche Hochschule durch Professor Dr. Schnürrer; die landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt durch Regierungsrat Dr. Eduard Hoppe und mehrere Zweigvereine. Außerdem war das Ehrenmitglied Sektionschef Ritter von Zimmerauer erschienen. Der Vorsitzende Präsident Dozent Oswald Muck erwähnte, daß seit dem letzten Beisammensein gewaltige Änderungen in politischer Hinsicht sich vollzogen haben und es eigentlich zu wundern sei, daß trotz der furchtbaren Ereignisse, die der Krieg mit sich gebracht habe, der Reichsverein an Mitgliederzahl von 15.000 auf 20.000 gestiegen ist. Der Krieg hat an

den Fronten zahlreiche Bienenstände vernichtet. Selbst im Hinterlande waren die notwendigen Gegenstände zum Betriebe der Bienenzucht nicht aufzutreiben. Die Wanderlehrer konnten wegen der immer mehr sich fühlbar machenden Verkehrsschwierigkeiten keine oder nur ganz wenig Reisen unternehmen und auch die Bienenzuchtlehrkurse in der Provinz konnten aus gleichen Ursachen nicht abgehalten werden. Nur an der österreichischen Zmaerschule in Wien fanden die Lehrkurse in der während des Krieges festgesetzten Anzahl statt. Der Vorsitzende wies auf die am gleichen Tage stattfindende Rundgebung für die deutschen Brüder in dem sogenannten Gebiete der Tschechoslowakei hin und lud die Versammelten ein, sich dieser Rundgebung anzuschließen, was durch Erhebung von den Sigen zum Ausdruck gebracht wurde. Der Präsident verwies darauf, daß der österreichische Reichsverein für Bienenzucht ein deutscher Verein sei und demnach zu bestehen das Recht habe, nur wisse man noch nicht, ob die Angliederung der in den südlichen Alpenländern und in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei befindlichen Zweigvereine und Mitglieder möglich sein werden. Sodann verwies der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, indem er auf den in Druck gelegten ausführlichen Jahresbericht hinwies und gab besonders über die für die Fütterungsperiode 1918/19 freis des Ernährungsamtes erfolgte Zuweisung von Zucker und die bei der Beschaffung desselben aufgetretenen und leider noch nicht behobenen Schwierigkeiten, sowie über die mit der Zuckerzuweisung verbundene Honigabgabe den anwesenden Imkern ausführlichen Bericht. Der Referent des Unterkulturamtes Herr Vize-Präsident Triletz wies bei seinen Ausführungen über die Tätigkeit des Unterkulturamtes im Jahre 1918 und auf die große Anzahl der darin vorkommenden Schadensfälle auf den Bienenständen hin, von denen allein 90% durch Diebstahl erfolgte. Nachdem die ausbezahlten Schadenergütungen die Einnahmen weit überschritten, mußte der Reservefond in Anspruch genommen werden. Darauf folgte die Beratung über die den jetzigen Verhältnissen angepaßte Aenderung der Statuten und wurde die Durchführung derselben einem erst zu bestimmenden Komitee übertragen. Anschließend fanden die Wahlen statt. In die Vereinsleitung wurden gewählt: Zum Präsidenten Dozent Oswald Muck, zum Vize-Präsidenten Dr. Ernst Ritter Rabda von Boskowitz, Josef Triletz und Dr. Siegmund Ritter Rabda von Boskowitz. Universitätsprofessor Dr. Viktor Schiffler hielt den angekündigten Vortrag über „Die honigerzeugenden Organe der Pflanze“, in welchem er den Zweck der Blumen hervorhob. Er erklärte das Entstehen des Honigtropfens in der Blüte und wie derselbe durch allmähliches Aufsteigen in derselben durch das Korzhäutchen das Freie sucht, um dann von dem Insekt aufgefogen werden zu können.

Das Neueste im Bilde

Neue Abonnenten erhalten gratis eine der nachstehenden Prämien:

- a) 30 mehrfarb. W. Künstlerpostkarten, b) 3 Kunstblätter (28 x 38 cm) aus Galerie Ost. Maler od. Kriegsbilder-Album, c) ein mehrfarb. Bild des Kaisers od. Kaiserin (32 x 40 cm).

Abonnement: **1. jährig K 3.** Zeitungs-Verschleisser in der Provinz gegen hohen Rabatt gesucht. Probennummer gratis. Reich illustriert. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, Belehrende Artikel, Sport, Rätsel usw. Begünstigung für Abonnenten bei Bezug von Kunstabdruck, Galerie- u. Kriegsbildern sowie 4 Blättern Jubiläum-Kochbuch bis 50% Preisnachlass. Überall zu haben. 1000 KRÖNEN PREISPAUSEL

BESTELLSCHEIN: An „DAS NEUESTE IM BILDE“ Wien, VI., Barnabiltengasse Nr. 7. Abonnent 1/2 Jähr. zu K 3.—, 1/3 Jähr. zu K 6.—, 1/1 Jähr. zu K 12.— Bei ganzjähriger Bezahlung wünsche ich sogleich als Prämie:

bei 1/2 Jähr. Bezahlung erhalte ich die Prämie nach der 4. Rate. Betrag folgt durch Postanweisung — durch Postlagaschein. (Nichtgewünschtes ist durchzustreichen.) Name: _____ Adresse: _____

Bermischtes.

Vollständiges Alkoholverbot in Nordamerika. Der Kongreß von Washington, dem sich alle Staaten der Union bis auf zwei anschlossen, hat ein Gesetz angenommen, wonach vom 16. Jänner 1920 an in ganz Amerika Alkohol weder produziert noch konsumiert werden darf. Wein und Bier dürfen weder hergestellt noch importiert werden. Dies hat zur Folge, daß mehr als 300.000 Verkaufsstellen und Detailmagazine geschlossen werden, 236 Brennereien und 992 Brauereien, die insgesamt ein Kapital von 292 Millionen Dollar verkörpern, ihren Betrieb einstellen müssen. Dadurch werden mehr als zwei Millionen Angestellte solcher Unternehmen stellenlos.

Infolge des Eisenbahnerstreiks sind die Amstettner Nachrichten ausgeblieben und werden in der nächsten Folge dieses Blattes nachgeholt.

Abschiedsgruß.

Unsere Hoffnungen, in dem uns so lieb gewordenen Waidhofen für immer bleiben zu können, an jenem schönen Fleck Erde, wo wir so viele Freunde fanden und unsere schönsten Jahre verbrachten, wurden uns genommen. Schweren Herzens trennen wir uns von Waidhofen mit seinen vielen, lieben Menschen, um uns eine neue Heimat zu suchen. Da wir aus Zeitmangel außerstande sind, allen unseren Freunden und lieben Bekannten persönlich zum Abschiede die Hand zu drücken, müssen wir uns darauf beschränken, Allen, Allen auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zuzurufen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 27. März 1919. Ph. Mr. Richard Fischer und Frau.

Als Friseurlehrling wird braver, intelligenter Bursche bei ganzer Verpflegung und Wohnung aufgenommen bei **Fritz Waas, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 26.** **Briefpapiere** in eleganten **Raffetten** stets zu haben in der **Druckerei Waidhofen a. d. Y., G. m. b. H.**

EDUARD HAUSER K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER **WIEN** IX. Spitalgasse 10. Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert. **ALTARE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN** **GRABDENKMÄLER** von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein, Marmor u. Granit.

Blochabmaß-Büchel in zwei Sorten u. zw. zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der **Druckerei Waidhofen**